undermann
t. Arzt
traßburger Str. 30
gs u. Freitags 17-18 Uhr
on 6 25 78

khaus
ath & Co.
nen, Am Clef 28
pertal 51111
r Bankgeschäfte

Sparkasse
edit-Anstalt
n. b. H.
cheid
e W.-Ronsdorf
straße 18, I.
2, Samstags 3-5

del u. Gewerbe
herungsanstalt
stelle Barmen
werden in Wuppertal
Zahlstellenverwalter
de sich daher an:
.-Elb., Gerberstr. 10,
Voerster, W.-Elb.,
Ruf 36859; Wilh.
Bramdelle 19; Max
llrothstr. 9; Bernh.
., Siegersbusch 10,
elle Hagen i. W.,
heckk. Essen 4986.
19. r2987

ndarbeiten
kauf
dendorffstr. 106

gerei
Spiecker
e Sophienstraße

-Anmeldung
osen-Fachgeschäften
Baums
A 72 - Ruf 36462
str. 29 - Ruf 56462
ffnet v. 8-19 Uhr
heller- u. Fachinger
er — Bier

ogerie
imberg
r. der SA 13a
-Anmeldung

rbestellung
55 Abschnitt 35
reukelgen
58 - Tel. 58886
e f. Langard. u. s. w.

Drogerie
hemann
feld, Wall 5
nmeldung

n Lieb
chäft
en, Uferstr. 10
erbrücke
pirituosen-Zu-
55, Abschn. 30

Küpper
- Tel. 36548
uanmeldung
rte 55/35

nmeldung
idt
bensmittel
ndahlerstraße 107
estelle Eschenbeck
dem 30. 10. 43 bei
e Karte nochmal vor-
hnitt aufgerufen ist.

üther
e - Spirituosen
olomäusstr. 9
Eintragungen
Periode

osen-
be
chwerarbeiter
kmühl
irituosen
nelle Abfertigung

-Verteilung
Schwerstarbeiter
ölken
raße 46

n Kraft
- Geflügel
aus-Pavillon
teilungen ab
Weihnachts-
an

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 257 — 57. Jahrgang | Dienstag 2. November 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Harte Kämpfe in der Nogaischen Steppe

Landung der Sowjets auf der Krim abgeriegelt und zum größten Teil vereitelt
Großer Erfolg unserer Gegenangriffe nördlich Kriwoi-Rog

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 2. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Auf der Krim versuchte der Feind gestern beiderseits der Stadt Kertsch zu landen. An einer Stelle gelandete Sowjetkräfte wurden im Gegenangriff abgeriegelt und eingeengt. An den übrigen Landungsstellen wurde der Feind blutig abgewiesen, an Land gelangte feindliche Kräfte vernichtet.

Südlich des unteren Dnjepr gehen in der Nogaischen Steppe die Kämpfe mit den auf den Dnjepr vorstoßenden schnellen Verbänden der Sowjets weiter. Versuche der Bolschewisten, deutsche Kräfte zu umfassen und abzuschneiden, scheiterten ebenso wie starke Angriffe gegen unsere nördlichen und südlichen Abriegelungsfronten.

Im Dnjepr-Knie wurden stärkere Angriffe südwestlich Dnjepropetrowsk abgewiesen und dabei an einer Stelle von 40 angreifenden Panzern 28 abgeschossen.

Unser Gegenangriff im Raum nördlich Kriwoi Rog hat bereits zu großen Erfolgen geführt. Die weit vorgestoßenen feindlichen Angriffsspitzen wurden abgeschnitten und vernichtet. Seit dem 27. Oktober wurden dort nach bisherigen Meldungen 5000 Gefangene eingebracht, 357 Panzer, 378 Geschütze und mehr als 500 Fahrzeuge erbeutet oder vernichtet. Besonders hoch sind die blutigen Verluste der Sowjets infolge des verzweifelten Widerstandes der abgeschnittenen feindlichen Gruppen. Die eigenen Verluste sind gering.

An der übrigen Ostfront kam es bis auf einen heftigen, aber erfolglosen Angriff des Feindes in der Dnjepr-Schleife südostwärts Kiew nur zu Kämpfen von örtlicher Bedeutung. Dabei wurden kleinere feindliche Einbrüche südwestlich Gomel und südwestlich Welikije Luki im Gegenstoß bereinigt oder abgeriegelt. Ein eigenes Angriffsunternehmen westlich Kritschew brachte trotz zähem feindlichem Widerstand wesentliche Stellungsverbesserungen.

Im Westabschnitt der süditalienischen Front fühlte der Feind mit stärkeren Kräften gegen unsere Stellungen vor. Aus den anderen Frontabschnitten wird bis auf einen erfolglosen Angriff britisch-nordamerikanischer Verbände im Raum westlich Campobasso nur geringe Kampftätigkeit gemeldet.

In der vergangenen Nacht griffen starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge den feindlichen Nachschubstützpunkt Neapel an. Durch Bombentreffer entstanden in den Hafenanlagen Brände und Zerstörungen. Mehrere Schiffe wurden schwer getroffen.

Deutsche Kampfflugzeuge belegten in den gestrigen Abendstunden die Hafeneinrichtungen mehrerer Städte in Südengland mit Bomben.

Erfolge im Südabschnitt der Ostfront

Berlin, 1. November. Die überwiegende Mehrzahl der im Monat Oktober von den deutschen Heeres- und Luftwaffenverbänden vernichteten 2795 Sowjetpanzer wurde im Süden der Ostfront zur Strecke gebracht. In diesem Raum lag auch am 31. Oktober wieder der Schwerpunkt der Kämpfe. In der Nogaischen Steppe südlich des unteren Dnjepr stießen unsere Panzerkräfte in beweglich geführten Kämpfen den durchgebrochenen Bolschewisten in die Flanke und den Rücken und brachten ihnen beträchtliche Verluste bei. Kampf-, Sturzkampf- und Schlachtfliegerstaffeln erhöhten durch Angriffe gegen bereitgestellte Infanterie- und Panzerabteilungen die Ausfälle des Feindes.

Im Dnjepr-Bogen gewannen die vor einigen Tagen begonnenen Gegenangriffe unserer Truppen weiter an Boden, obwohl sich die Sowjets verbissen zur Wehr setzten. Der Feind versuchte seine in der Mitte des ursprünglichen Einbruchsraumes angeschlagenen Verbände durch Angriffe mit Kräften bis zu Regimentsstärke gegen den südöstlichen und nördlichen Flügel der deutschen Abschirmungsfront zu entlasten. Die von starker Artillerie unterstützten Vorstöße scheiterten sämtlich an der zähen Abwehr unserer Grenadiere.

Nördlich von Krementschug entwickelten sich an den bisherigen Schwerpunkten nur örtliche, wenn auch teilweise harte Kämpfe. Nördlich Kiew führten die Bolschewisten mehrere zusammenhanglose Angriffe. Sie wurden von unserer Infanterie durch Abwehrfeuer oder Gegenstöße blutig zurückgeschlagen. Südwestlich Gomel griffen die Sowjets in den frühen Morgenstunden von neuem mit stärkeren Kräften auf schmaler Front an. Sie erzielten trotz zäher Gegenwehr zunächst einen örtlichen Einbruch, in dem sie sich zum Widerstand festzusetzen versuchten. Ein von Sturmgeschützen begleitetes Infanterie-Bataillon warf jedoch den Feind im Gegenangriff zurück und schloß die vorübergehend in unserer Linie entstandene Lücke. Westlich Kritschew standen unsere Grenadiere ebenfalls in erfolgreichem Angriff und erkämpften beiderseits einer Höhe Verbesserungen der eigenen Hauptkampflinie. Westlich Smolensk ebbten die schweren Kämpfe der beiden Vortage bis auf unwesentliche Gefechte ab. Die Kampfpause ist die Folge der äußerst schweren Verluste, die unsere Truppen dem Feind vor allem am 29. Oktober bei einem gescheiterten Großangriff beiderseits der Autobahn beibrachten.

Die Feindverluste auf See

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der Oktober hat die Feindmächte auf See mit Sicherheit mehr als 300000 BRT. gekostet. Mit aller Wahrscheinlichkeit liegen die Verluste der feindlichen Schiffahrt wohl noch um rund 100000 BRT. höher, da die Schäden von 18 torpedierten feindlichen Schiffen so schwer waren, daß man sie als endgültig verloren ansehen kann. Zu diesen rund 400000 BRT. kommen aber dann noch die im Wehrmachtbericht genannten 27 Handelsschiffe der Gegner mit 170000 BRT., die infolge von mehr oder weniger großen Beschädigungen für längere Zeit ausfallen müssen.

Diese Verluste der feindlichen Schiffahrt, ergänzt durch die im Wehrmachtbericht genannten Einbußen an Kriegsschiffen, müssen naturgemäß besonders schwer wiegen in einer Zeit, in der für die Gegner wegen der Operationen auf dem süditalienischen Kriegsschauplatz jedes einzelne Transportschiff samt Inhalt und Besatzung von gesteigertem Wert ist. Dieser wesentlich erhöhte Wert hat es ja auch mit sich gebracht, daß die Feindmächte ihren Seetransporten einen außerordentlich gesteigerten Schutz teils durch Eigenbewaffnung der Schiffe, teils durch zugeteilte Seestreitkräfte gegeben haben. Wer die Schilderungen der erfolgreichen U-Boot-Kommandanten gerade in der letzten Zeit gelesen hat, der weiß, in wie hohem Maße sich die Abwehrmaßnahmen der Feindmächte gegen das angreifende U-Boot gesteigert haben. Wenn unter diesen Umständen gleichwohl ein so hoher Ausfall an feindlicher Transporttonnage verzeichnet werden kann, dann spricht das nicht nur für die Kampfleistung der deutschen U-Boote, sondern auch für die Anpassungsfähigkeit der deutschen Seekriegführung überhaupt. Wir haben es hier in anderem Zusammenhang schon verzeichnet, daß man im Feindlager sehr über das schleppende Tempo der Operationen in Süditalien klagt. Diese Verzögerung in der feindlichen Kriegführung und ihre Folgen gehen vor allem auf die empfindlichen Verluste zurück, die die Gegner auch im Monat Oktober wieder durch U-Boote und Luftwaffe an Transportschiffsraum haben hinnehmen müssen.

„Uns haben sie nicht untergekriegt!"

Mit deutschen Afrikakämpfern auf der Heimfahrt

DNB. . . . , 1. November. (PK.) — Die letzten Sonderzüge der großen Kriegsgefangenen-Austauschaktion sind, aus einer französischen Hafenstadt am Mittelmeer kommend, in Deutschland eingetroffen. Weitere deutsche Afrikakämpfer sind heimgekehrt: Schwerverwundete, Angehörige des Sanitätsdienstes und kranke Seeleute der Handelsmarine. Dem trefflichen Empfang in der Hafenstadt folgten für die Heimkehrer die endlosen Stunden der Bahnfahrt durch Südfrankreich. Wir sind von Abteil zu Abteil gegangen, indessen der Sonderzug durch den strahlenden Herbsttag der Provence fuhr. Überall das gleiche Bild: junge und alte „Afrikaner" in zerschlissenen Tropenuniformen an den Abteilfenstern kauernd, Pläne schmiedend, Erinnerungen austauschend, übervollen Herzens.

„Wann haben Sie den letzten Feldpostbrief bekommen?" fragten wir diesen und jenen. Die Antwort war überall die gleiche: als sie noch Waffen trugen, im April, im Mai dieses schicksalsschweren Jahres. In der Gefangenschaft erreichte keinen von ihnen ein Lebenszeichen der Heimat. Sie wußten nichts von Deutschland und seinem schweren Kampf, sie hörten nur böswillige Feindlügen, waren auf Parolen und Gerüchte angewiesen, die sie seelisch zermürben sollten. Sie blieben hart. In ihren kleinen Zweimannzelten in den Camps lebten sie, schliefen sie in eisiger Nacht in ihre Decken eingehüllt und träumten von Deutschland.

Sie blieben hart. Die Verwundeten wurden von deutschen Sanitätsoffizieren betreut. Die Unversehrten bildeten Lagergemeinschaften. Ihre „Freizeit" gestalteten sie mit nie versiegendem Humor und dem Improvisationstalent des deutschen Landsers, den keine Situation klein kriegt. Sie schufen sich ein Lager-Varieté „Froh und heiter", an dem nach übereinstimmendem Urteil „alles dran" war: Stepptänzer und Parterreakrobaten, ein Ringerathlet und als Glanznummer ein „Ballett", darunter Dolores del Rio, die spanische Tänzerin, von einem artistisch begabten Obergefreiten gemimt.

Nach endlosen Monaten tauchten die ersten Gerüchte von einem bevorstehenden Austausch, von ihrer Heimkehr nach Deutschland auf. Leidenschaftliches Für und Wider belebte die Eintönigkeit des Lagerlebens. Erst am Tage vor dem Austausch kam die Gewißheit: 5000 Verwundete und Angehörige des Sanitätsdienstes wurden aus den Camps gezogen. Sie sollten Deutschland, sollten die Heimat wiedersehen! Nach Oran, dem alten Seeräubernest am Mittelmeer, ging die Fahrt. Die Dunkelheit war hereingebrochen, als die Transportkolonne mit der glücklichen Menschenfracht die Serpentinenstraße zum Hafen von Oran hinabrollte, um die Überfahrt auf das europäische Festland und in die Heimat anzutreten.

Endlos die Einschiffung. Einzeln ging's über die Gangway. Zurück blieben die Camps hinter Stacheldraht, die flachen Zweimannzelte, die Wüste, die Sandstürme, der Durst, die unbarmherzige Sonne, die eisigen Nächte mit ihren Fieberphantasien von Freiheit und Heimat. Nach Europa wendeten sich die Kiele der Dampfer. Die Flagge des Reiches knatterte glückverheißend im Nordostwind.

Gegen sieben Uhr morgens tauchte Europa auf. Im Dunst am fernen Horizont leuchtete die goldene Riesenstatue der heiligen Jungfrau von Lesquesne auf Notre Dame de la Garde von Marseille. Wenig später legten die Dampfer unter Jubelstürmen an. In den bereitstehenden Sonderzügen ging es der Heimat zu.

„Uns haben sie nicht untergekriegt!" sagt ein junger, sonnenverbrannter Sanitätsgefreiter, und das ganze Abteil stimmt ihm zu. Nein, solche Männer lassen sich nicht unterkriegen.

Kriegsberichter Eugen Geisler.

Viel Worte, wenig Inhalt

Das „Communique" über die Moskauer Besprechungen

Berlin, 2. November. Wie das britische Reuterbüro meldet, sind die Besprechungen, zu denen der USA.-Staatssekretär Hull und der britische Außenminister Eden nach Moskau gereist waren, nach zwölftägiger Dauer beendet worden. Es wurde eine Verlautbarung ausgegeben, die sich durch viele Worte und wenig Inhalt auszeichnet. Sie wird eingeleitet durch die bezeichnende Erklärung:

„Auf der Tagesordnung standen sämtliche zur Erörterung gestellten Fragen der drei Regierungen. Einige dieser Fragen machten eine endgültige Stellungnahme erforderlich, die auch erfolgte. Was die anderen Fragen angeht, so wurden diese, nachdem eine prinzipielle Entscheidung abgesprochen war, besonders dafür eingesetzten Ausschüssen zur genaueren Überprüfung überlassen oder man behielt sich deren Erledigung auf diplomatischem Wege vor. Weitere Fragen wurden durch Meinungsaustausch beigelegt."

Zu den militärischen Problemen wird nur gesagt, daß die Außenminister „von der Anwesenheit der militärischen Ratgeber profitiert" hätten. Schließlich wurden noch Zukunftsfragen in so allgemeiner Form angesprochen, daß sie die Illusionisten im Lager unserer Feinde, die bei dieser Gelegenheit wenigstens zugkräftige Propagandaformulierungen erwarteten, stark enttäuschen mußten. So wird von den drei Regierungen zuerst erklärt, daß ihr gemeinsames Handeln, das auf die Weiterführung des Krieges gegen ihre Feinde ausgerichtet sei, für die Organisierung und die Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit fortgesetzt werde und daß diejenigen von ihnen, die sich mit dem gemeinschaftlichen Feind im Kampf befänden, in allen Fragen hinsichtlich der bedingungslosen Kapitulation und der Entwaffnung dieses Feindes „gemeinschaftlich" handeln würden.

Diesen allgemein gehaltenen Phrasen für den Fall des von ihnen erhofften Sieges ist dann eine offenbar von Stalin geforderte Formel zugefügt, die der Sowjetunion die völlige Handlungsfreiheit überläßt. Dies wird in den mysteriösen Worten ausgedrückt, daß die Regierungen „alle von ihnen notwendig erachteten Maßnahmen treffen werden, um irgendeiner Verletzung der dem Feinde auferlegten Bedingungen vorzubeugen."

Eine ausführliche Erklärung befaßt sich mit Italien, in der vielsagend verkündet wird, daß die „Regierung" Badoglio „ein demokratisches Gesicht erhält, indem Vertreter jener Schichten des italienischen Volkes in sie aufgenommen werden, die stets in Opposition zum Faschismus standen." Damit dürften die kommunistischen Splittergruppen in Süditalien gemeint sein, die nun auf Geheiß Stalins in die Regierung aufgenommen werden sollen.

Den Abschluß des merkwürdigen Dokuments, das nur durch das bemerkenswert ist, was in ihm nicht enthalten ist, bildet eine mehrere Seiten füllende Wiederholung von Greuellügen über angebliche Untaten der deutschen Soldaten, in der diese wieder einmal als „Hunnen" bezeichnet werden und in der nur auffällt, daß darin von „Massenhinrichtungen polnischer Offiziere" die Rede ist. Dieser Vorgang ist der ganzen Welt als bolschewistische Mordtat bekannt und in Katyn so einwandfrei nachgewiesen worden, daß die Zustimmung Edens und Hulls zu dieser Formulierung das Ausmaß ihrer willenlosen Abhängigkeit von Moskauer Wünschen deutlich macht, von denen die ganze sogenannte Moskauer Konferenz gekennzeichnet war.

Kanonier und Grenadier

Gemeinsamer Anteil am Erfolg der Abwehrschlacht

Berlin, 2. November. Neben unserer Infanterie hat die Artillerie entscheidenden Anteil am Erfolg der großen Abwehrschlacht im Osten. An allen Frontabschnitten können die Artilleristen auf eindrucksvolle Ergebnisse des Einsatzes ihrer Waffe zurückblicken. Oft schon zerschlug das Feuer ihrer Geschütze die zum Angriff bereitstehenden Verbände der Bolschewisten, so daß es nicht mehr zu den beabsichtigten Vorstößen des Feindes kam.

Wie sehr es bei den Abwehrkämpfen an der Ostfront fast Tag für Tag auf die Entschlußkraft des einzelnen ankommt, zeigen die folgenden Beispiele: Der Oberfeldwebel Ernst Krohn aus Stablack in Ostpreußen vereitelte als Zugführer in einer ostpreußischen Infanterie-Division einen bedrohlichen Durchbruchsversuch der Sowjets an der Pripjet-Mündung. Unter dem Schutz von Artillerie- und Granatwerferfeuer hatte sich der zahlenmäßig weit überlegene Feind im Kussel-Gelände an eine wichtige Dorfstellung herangearbeitet, die von dem Oberfeldwebel und seinem Zug besetzt war. Als im feindlichen Vernichtungsfeuer zwei seiner Maschinengewehre ausfielen, warf sich Krohn trotz einer Kopfwunde an der Spitze seines Zuges dem Feind entgegen. Die Sowjets setzten aber zum Gegenangriff an und drangen bis auf 20 Meter gegen die Stellungen des Zuges vor. In diesem kritischen Augenblick fiel auch das letzte Maschinengewehr aus. Mit dem Rest der noch vorhandenen Handgranaten drang Oberfeldwebel Krohn, der inzwischen aus mehreren Wunden blutete, auf die Bolschewisten ein und riß auch die Männer seines Zuges mit sich. Die Sowjets hielten dem Schwung der vorstürmenden Grenadiere nicht stand und wandten sich zur Flucht.

Vor einiger Zeit gelang es 44 schweren feindlichen Panzern und mehreren Sturmgeschützen mit aufgesessenen Bolschewisten, in den frühen Morgenstunden die am Tage zuvor bezogenen Waldstellungen eines Grenadierregiments in schneller Fahrt zu durchstoßen. Die Grenadiere schossen zwar einige Bolschewisten ab, konnten den Einbruch aber nicht verhindern. Die Panzer hatten offensichtlich den Auftrag, ein Dorf einzuschließen, in dem sich der Regimentsgefechtsstab befand, und die Voraussetzungen für einen Flankenstoß gegen eine Brückenstellung zu schaffen. Als die Meldung über den Panzereinbruch beim Regimentsgefechtsstab eintraf, durchfuhren bereits die ersten Panzer das Dorf. Der Regimentskommandeur war sich sofort darüber klar, daß der Durchbruch der Panzer zur Brückenstelle unter allen Umständen verhindert werden mußte, da sonst die Trosse der im Brückenkopf befindlichen Divisionen in Gefahr waren, abgeschnitten und vernichtet zu werden. Blitzschnelles Handeln tat not.

Mit einem aus 15 Grenadieren, einigen Meldern und Funkern gebildeten Stoßtrupp nahm der Oberst den ungleichen Kampf auf, nachdem er noch zwei Selbstfahrlafetten einer Panzerjägerabteilung herangezogen hatte. Obwohl jedes dieser Geschütze fünf der schweren Panzer abschoß, war der kleine Dorfstützpunkt nach etwa vier Stunden härtesten Ringens völlig eingeschlossen. Die Sowjets hatten sich bis auf 20 Meter herangearbeitet. In dieser kritischen Lage durchbrach der Oberst an der Spitze seiner kleinen Schar die feindlichen Linien und besetzte eine vorgeschobene Stellung. Maschinengewehre oder Maschinenpistolen waren zwar nicht mehr vorhanden, trotzdem gelang es ihnen, nur mit Gewehren und Handgranaten diese Stellung zu halten. Nach stundenlangem erbitterten Kampf, bei dem 17 der 44 angreifenden Panzer zum Teil im Nahkampf vernichtet wurden, erlahmte schließlich unter dem Eindruck ihrer hohen Verluste die Stoßkraft der Bolschewisten. Daß die wenigen Grenadiere nicht nachgelassen hatten, war allein dem unerschütterlichen Kampfgeist des Obersten zu verdanken.

Portugal verlor bisher zehn Handelsschiffe. Die Ueberlebenden des portugiesischen Dampfers „Padua", der im Mittelmeer auf eine Mine gelaufen ist, werden vom portugiesischen Dampfer „Lobito" nach Lissabon gebracht. Wie „O Seculo" errechnet, sind seit Beginn des Krieges zehn portugiesische Schiffe durch unmittelbare Kriegseinwirkung verloren gegangen. Dabei kamen über 85 portugiesische Seeleute oder Fahrgäste ums Leben.

Thailands neue Hauptstadt. Die thailändische Regierung gab bekannt, daß Petschabun (Muang Pechabun) zur Hauptstadt von Thailand an Stelle von Bangkok bestimmt worden ist. Petschabun ist eine schön gelegene kleine Stadt, 280 Kilometer nördlich von Bangkok am Pasack-Fluß (einem Nebenfluß des Mekong).

Truppen gegen Grubenarbeiter

Roosevelt sucht den Streik mit Gewalt zu unterbinden

Stockholm, 2. November. Wie zu erwarten war, hat Roosevelt als Repräsentant des jüdischen Kapitals gegen die streikenden Arbeiter der Kohlengruben Stellung genommen und den Innenminister Ickes beauftragt, Truppen in den Bergbaubezirken einzusetzen. Die soziale Reaktion in USA. scheut sich also nicht, zur Fortsetzung ihrer Ausbeutungsmethoden die Arbeiter mit Waffengewalt niederzuhalten. Sämtliche Bergwerke werden sofort von der Regierung übernommen und in deren Namen weitergeführt.

Nach den letzten Meldungen streikt etwa eine halbe Million Grubenarbeiter. Fast sämtliche Kohlenbergwerke der USA. liegen still.

*

Schon vor einigen Wochen wurde von den amerikanischen Behörden bekanntgegeben, daß ein vorübergehend ausgebrochener größerer Teilstreik empfindliche Ausfälle in den Lieferungen der amerikanischen Rüstungsindustrie zur Folge gehabt hat. In der vergangenen Woche waren bereits zahlreiche Bergwerke durch den Streik stillgelegt worden. Daß der Streik der Bergarbeiter allgemein wurde, ist darauf zurückzuführen, daß in der Nacht zum Montag der seit Juni bestehende und bisher mühsam genug aufrechterhaltene „Burgfrieden" abgelaufen war, ohne daß die Lohnforderungen der von John Lewis geführten Bergarbeiter bewilligt worden waren.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen haben sich die Gewerkschaften der Kohlenarbeiter um die Rooseveltschen Drohungen überhaupt nicht gekümmert. Das würde bedeuten, daß sie nunmehr den Konflikt um einen neuen Vertragsabschluß und um eine der amerikanischen Teuerung angepaßten Lohnerhöhung durchzukämpfen gedenken, auch dann, falls ihre Gewerkschaftsführer etwa gemäß den Drohungen der Regierung verhaftet werden sollten. Der Streik der Kohlenbergarbeiter in den Vereinigten Staaten und die Mittel, mit denen er von der Regierung nun unterdrückt werden soll, ist nur eine weitere, an sich nicht mehr neue Randglosse zu der antisozialen Haltung sowohl der Regierung als auch der Grubenbesitzer, die ihre imperialistische Eroberungspolitik dieses Krieges wiederum auf dem Rücken der besitzlosen Klassen auspauken wollen. Es geht letzten Endes um die Frage, ob die regierende jüdisch-plutokratische Kaste in den Vereinigten Staaten in der Lage ist, die Arbeiter in den Kohlenrevieren ungeachtet der sprunghaft ansteigenden Teuerung auch weiterhin zwingen kann, zu Hungerlöhnen ausschließlich für die Kriegsgewinne der regierenden Wallstreetkreise ohne jeden Ausgleich auf sozialem Gebiet zu fronen. Dafür hat Herr Roosevelt nun Militär eingesetzt. Es ist ihm mit diesem brutalen Vorgehen schon einmal gelungen, die Bergbauarbeiter zu überwältigen. Sie bleiben vorläufig der asozialen, unter jüdischem Einfluß stehenden Herrschaft des USA.-Kapitals und seines Gralshüters Roosevelt unterworfen.

Rund 530 000 Arbeiter streiken

Stockholm, 1. November. Wie in einer United Preß-Meldung hervorgehoben wird, ist der Großstreik der nordamerikanischen Kohlengrubenarbeiter nun Tatsache geworden. Rund 530 000 Arbeiter hätten die Arbeit niedergelegt. Am Sonntag beschlossen John Lewis und die übrigen Leiter des Gewerkschaftsverbandes, daß man an der Lohnforderung festhalten müsse und nicht der Aufforderung der Regierung folgen dürfe, die Arbeit in den bereits vom Streik ergriffenen Gruben wieder aufzunehmen. Im Gegenteil, es wurde beschlossen, den Streik weiter auszudehnen. Während des Streiks wird eine strenge Rationierung des elektrischen Stromes in den ganzen Vereinigten Staaten erwartet.

Die „sporadischen Streiks" in England

Beobachtungen eines USA.-Journalisten

WG. **Stockholm, 2. November.** (Eig. Bericht.) Wieder sind sporadische Bergarbeiterstreiks in England ausgebrochen. Sie werden von der englischen Presse kaum verzeichnet, weil „nur ein paar tausend Mann" die Arbeit niedergelegt haben. Aber was die Presse nicht abstreiten kann, ist die Tatsache, daß nun seit Monaten immer wieder Streiks ausbrechen, deren Grund nicht genau angegeben werden kann und in allen Fällen von den Gewerkschaften als „ungesetzlich" verurteilt werden: was für die Streikenden immerhin den Nachteil hat, daß ihnen keine Entschädigung aus den Gewerkschaftskassen gezahlt wird.

Man spricht in England nicht gern über diese Streiks, weil sie sowohl die unmittelbare Folge der Rückständigkeit des gesamten britischen Sozialsystems als auch die Wirkung der bolschewistischen Wühlarbeit darstellen. Jetzt hat ein Nordamerikanischer Journalist die Walliser Grubengebiete bereist, und was er schildert, ist so eindeutig, daß folgender Auszug aus seinem Bericht genügen dürfte:

„Ich bin im Rhoddatal des Walliser Grubengebiets gewesen. Hier wird jetzt der gewaltigste Kampf der englischen Heimatfront ausgetragen. Die britische Kohlenproduktion liegt mindestens 15 v. H. unter dem Minimum dessen, was England an Kohle für seinen Krieg braucht. Dabei sinkt die Produktion immer mehr, und der Arbeitstakt in den Gruben läßt nach. Es werden große Anstrengungen gemacht, um eine Besserung herbeizuführen, bisher ohne Erfolg. Ich habe mir die Dinge an Ort und Stelle angesehen und mit den Bergleuten gesprochen und bin zur Überzeugung gelangt, daß es eine ganze Reihe von Ursachen und Gründen für die bedenklichen Verhältnisse gibt, die hier herrschen. Zunächst fehlt es an frischen und jungen Arbeitskräften. Ich habe mit zahlreichen Arbeitern gesprochen, die sechs, oft sogar zehn Jahre arbeitslos gewesen sind. ‚Jetzt sagen uns alle, wir seien kriegswichtig', so haben sie mir in bitterstem Ton erzählt, ‚zehn Jahre lang wollte man von uns nichts wissen; unter welchen Bedingungen wir arbeiten müssen, zeigt die Tatsache, daß junge Mädels in den Rüstungsfabriken mehr Lohn bekommen als wir alten Bergleute, die wir oft über 40 Jahre lang unter Tage arbeiteten. Und für das Geld, das wir verdienen, können wir uns **nichts** kaufen; es gibt ja nichts.'" Der nordamerikanische Journalist fährt dann fort: „Alle fragen sich, wie es nach dem Krieg werden soll, wenn sie nicht mehr ‚kriegswichtig' sind, und ob dann die Zechenbesitzer nicht wieder ‚zur Erkenntnis gelangen', daß es ‚unwirtschaftlich' sei, die Gruben arbeiten zu lassen.

‚Warum haben wir zehn Jahre Arbeitslosenunterstützung beziehen müssen, wenn heute das Land reich genug ist, um Milliarden für einen Krieg auszugeben?' so fragen sich die Bergleute. ‚Warum kommt niemand mit einem vernünftigen Plan, endlich einmal auch die Zukunft der Arbeiter zu sichern? Niemand tut es, trotz allen Versprechungen Churchills und anderer Leute. Und warum gibt man uns so wenig zu essen, wenn wir ebenso wichtig sein sollen wie die Soldaten?'

Solche und ähnliche Fragen — so fährt der USA.-Journalist fort — haben nicht unmittelbar zu den Streiks geführt, aber sie untergraben die Arbeitslust, und sie haben den Boden reif gemacht für die Sehnsucht nach einem anderen System. Der Kommunismus gewinnt unter diesen Umständen jeden Tag neue Anhänger. Das Vertrauen in das vielgerühmte demokratische System ist bei den Grubenarbeitern restlos untergraben. Sie suchen nach einem „neuen System" und fallen dabei in die Arme der bolschewistischen Agenten."

Londoner Dockarbeiter im Ausstand

WG. **Stockholm, 2. November.** (Eig. Bericht.) Die Dockarbeiter des Londoner Hafens sind in den Ausstand getreten und verlangen eine Erhöhung der sogenannten Kriegsprämien. Diese Forderung war bereits vor einigen Tagen ohne Erfolg gestellt worden.

„Algerische Sowjetrepublik"

Bolschewistische Kundgebung in Algier

Paris, 2. November. Auf einer bolschewistischen Kundgebung in Algier, an der 5000 Personen teilnahmen, wurde die algerische Sowjetrepublik ausgerufen, wie Presseberichte aus Tanger besagen. Die Kundgebung fand vor der großen Moschee statt. Nach Schluß marschierten die Kundgeber zum Gouverneurpalast, um de Gaulle ihre Forderung vorzutragen. Auf dem Marsch kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei drei Kommunisten getötet und 14 verletzt wurden. Die Kommunistische Partei erließ hierauf ein Manifest, in dem die rücksichtslose Bereinigung der Verwaltung, insbesondere der Polizei, gefordert wird. Weiter wurde die öffentliche Aburteilung der „Verräter" Peyrouton, Nouges, Chatel und Boisson verlangt.

Von Kanadiern beraubt

Schlimmes Abenteuer eines englischen Abgeordneten

WG. **Lissabon, 2. November.** (Eig. Bericht.) Wie der „People" berichtet, wurde unlängst der Unterhausabgeordnete Taylor in der Nähe von Eastbourne von drei kanadischen Soldaten überfallen und bewußtlos liegen gelassen, nachdem er vorher beraubt worden war. Der Abgeordnete war im Begriff, mit seinem Wagen nach Eastbourne zurückzukehren, als er auf der Landstraße von drei Kanadiern angehalten wurde mit der Bitte, sie mitzunehmen. Taylor entsprach dieser Bitte. Kurz vor Erreichung des Zieles fielen die Kanadier über Taylor her, schlugen ihn blutig, stahlen ihm Geld und Brieftasche und ließen ihn hilflos neben dem Wagen liegen, wo der Abgeordnete später durch Passanten gefunden wurde. Von den Tätern fehlt vorläufig noch jede Spur.

Die Zeitung macht darauf aufmerksam, daß dies nun schon der elfte Fall sei, daß sich kanadische oder USA.-Soldaten in England Raubüberfällen schuldig gemacht hätten.

„Der Rahmen Groß-Ostasiens vollendet"

Keine territorialen Ambitionen Japans

Tokio, 1. November. „Mit dem Abschluß des japanisch-chinesischen Paktes ist der Rahmen für den ‚Bau Großostasiens vollendet", erklärte Japans Außenminister Shigemitsu. „Die Unterzeichnung dieses Vertrages bringt uns der Verwirklichung unseres Kriegszieles, die ostasiatischen Länder gegen alle Aggression zu verteidigen, einen weiteren Schritt näher." Shigemitsu betonte, daß Japan keinerlei territoriale Ambitionen verfolge. Während sich auf politischem Gebiet Raum genug für eine scharfe Abgrenzung verschiedener Sphären biete, sei die Welt, wirtschaftlich gesehen, verhältnismäßig eng geworden. Aus diesem Grunde müßten alle Erdteile durch ein dichtes Netz wirtschaftlicher Beziehungen miteinander verbunden werden. Auch dieses Prinzip des gegenseitigen Gebens und Empfangens treffe auf den Widerstand der Angloamerikaner, die versuchen, die Rohstoffquellen und den Handel der Welt zu monopolisieren und durch einen Sieg über Japan ganz Ostasien auf den Status einer Kolonie herabzudrücken. Um diese Ambitionen zunichte zu machen, setze Japan seine gesamte Volkskraft ein.

Emanuel soll verschwinden

Ein Verräter läßt den anderen fallen

Stockholm, 2. November. In gut unterrichteten neutralen Kreisen wird erklärt, daß die Ankunft des Sonderbeauftragten Roosevelts für den Mittelmeerraum, Murphy, und des englischen Staatsministers Mc. Millan in Neapel den Auftakt zur Abdankung Viktor Emanuels und seines Sohnes Umberto darstelle. Viktor Emanuel und Umberto hätten alles versucht, um die Krone für sich zu retten. Diese Versuche seien aber gescheitert, da Badoglio die Mitarbeit der verschiedenen Emigrationszirkel nur dadurch erreichen könne, daß er den König fallen lasse. Badoglio habe, so wird weiter berichtet, als er am Sonntag von amerikanischen Journalisten wegen der Abdankung des Königs gefragt wurde, „verlegen und ausweichend" geantwortet, während Sforza kühl darauf hingewiesen habe, daß eine Abdankung des Königs und die Einsetzung einer Regentschaft „verfassungsmäßig sehr wohl möglich" sei.

Der Korrespondent der USA-Agentur Associated Preß in Süditalien schreibt: „Marschall Badoglio erklärte am Montag dem König Viktor Emanuel, daß er nicht imstande sei, eine neue repräsentative Regierung zu bilden, solange der König an der Macht bleibe."

Verräter Emanuel wird enteignet. Die italienische Regierung hat beschlossen, die Besitzungen des Exkönigs Viktor Emanuel wegen seines Hochverraks ohne Entschädigung zu enteignen.

750 000 Analphabeten im USA.-Heer. „Readers Digest" schreibt, 750 000 junge USA.-Soldaten hätten zurückgewiesen werden müssen, weil sie weder lesen noch schreiben könnten. Da man sie aber nicht entbehren könne, habe die USA.-Armee jetzt Elementarklassen eingerichtet. Täglich 8 Stunden lang würden die Analphabeten gedrillt, 13 Wochen hindurch, bis sie einfache Sätze lesen und schreiben könnten. Daneben lehre man sie die einfachsten Verhaltungsmaßregeln in den Ausbildungslagern durch große Bilderbogen.

Die Politik der Türkei

Staatspräsident Inönü über die Kriegsprobleme

Ankara, 2. November. Anläßlich der Eröffnung der ersten Sitzung der 7. Legislaturperiode der großen türkischen Nationalversammlung hielt der türkische Staatspräsident Ismet Inönü eine Rede, in der er zu den gegenwärtigen Problemen eingehend Stellung nahm. Inönü unterstrich die Kontinuität der türkischen Außenpolitik. Er umriß die Gefahren der gegenwärtigen Weltkrise und deutete auf den anglo-amerikanischen Bombenterror mit der Bemerkung hin, nicht nur die großen Werke der Zivilisation, sondern die Zivilisation selbst würde unter den Trümmern der zerstörten Städte begraben. Der Präsident gab dem Wunsche des türkischen Volkes Ausdruck, in der Nachkriegszeit an der Errichtung einer Ordnung der Gerechtigkeit teilzunehmen. Schließlich unterstrich der Staatspräsident die besonderen Bedürfnisse der Landesverteidigung, an deren Ausbildung unablässig gearbeitet werden müsse, und die immer neue Waffen brauche. In dieser Beziehung müsse das Land stets zum Aeußersten bereit sein.

Marxistischer Vormarsch in der Schweiz

Die ersten Ergebnisse der Nationalrats-Wahlen

WG. **Bern, 2. November.** Eig. Bericht.) Die bisher vorliegenden Ergebnisse der am Sonntag durchgeführten Erneuerungswahlen für den schweizerischen Nationalrat lassen einen Vormarsch der Marxisten erkennen. Die Sozialdemokraten haben bisher fünf neue Sitze gewonnen und keinen verloren. Es ist anzunehmen, daß sich die Zahl ihrer Sitze noch erhöht. Der Sieg der Marxisten geht, soweit sich dies bis jetzt erkennen läßt, ziemlich eindeutig auf Kosten der Freisinnigen Radikalen Partei. Diese Partei, die sich gerade in diesem Wahlkampf als die staatstragende Partei bezeichnet hatte, läuft Gefahr, in dem neuen Parlament nur noch über etwa 45 Sitze zu verfügen gegenüber bisher 49. Die Hoffnung der bürgerlichen Parteien, daß die Wahlen an dem bisherigen Stärkeverhältnis der politischen Gruppen in der Schweiz nichts Wesentliches ändern würden, scheint enttäuscht worden zu sein. Natürlich werden sich die Marxisten die Gelegenheit nicht entgehen lassen, ihre Agitation zur Eroberung der politischen Macht noch stärker zu betreiben. Die Tendenzen, die sich hinsichtlich der Vereinigung der beiden marxistischen Flügel, der Sozialdemokraten und der Kommunisten, in der letzten Zeit bemerkbar machten, dürften noch stärker werden.

Die Schätzung bei Fliegerschäden

Neue Anordnungen über die Zulassung des Gerichtsvollziehers

Berlin, 2. November. Der Reichsminister der Justiz hat seine Anordnungen über die Zulassung der Gerichtsvollzieher zu den Sachwertschätzungen für etwaige Fliegerschäden ergänzt. Im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister wird bestimmt, daß der Gerichtsvollzieher bei einer solchen Luftschutzschätzung nunmehr folgende Aufgaben hat:

1. Er prüft, ob die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Gegenstände vorhanden sind.

2. Bei wertvolleren Gegenständen, z. B. Zimmereinrichtungen, Klavieren, Teppichen, Kunstwerken, Kühlschränken, legt er dem Auftraggeber nahe, auch die Zeit des Erwerbs und den Anschaffungspreis anzugeben und zu belegen. Die Nennung von Inflationszeitpreisen ist zwecklos. Werden die Anschaffungspreise nicht belegt, so prüft sie der Gerichtsvollzieher, falls das nicht besondere Fachkenntnis erfordert, nach und bestätigt sie oder setzt sie anders fest. Gibt der Auftraggeber den Erwerbspreis nicht an, oder kann der genannte Erwerbspreis nicht mehr zugrunde gelegt werden, z. B. wegen eingetretener Benutzung, so stellt der Gerichtsvollzieher, wenn es nicht besondere Sachkenntnis erfordert, den gewöhnlichen Verkaufswert zur Mitte 1939 fest. Die bisher erfolgte Angabe des Zeit- und des Wiederbeschaffungs-Wertes fällt fort. Auch die Anschaffungspreise werden nur, soweit unbedingt erforderlich, festgestellt. Das genügt vollkommen, zumal zur Zeit im Schadensfalle Wiederbeschaffungen nur beschränkt möglich sind. Es ist daher ungewiß, ob die jetzt mit vieler Mühe festgesetzten Zeit- und Wiederbeschaffungswerte später, wenn das Entschädigungsverfahren notwendig wird — einstweilen behilft man sich überwiegend mit Vorschüssen oder Teilentschädigungen — überhaupt noch eine Bedeutung haben. Der Gerichtsvollzieher soll dem Auftraggeber bei Uebernahme des Auftrages einen Vordruck für das Vermögensverzeichnis übergeben und ihn über die Ausfüllung unterrichten.

Wie Ministerialrat Lentz vom Reichsjustizministerium in der amtlichen „Deutschen Justiz" hierzu erläuternd ausführt, ist jedem Volksgenossen, der in luftgefährdeten Gebieten wohnt, eine

vorsorgliche Aufstellung seines beweglichen Vermögens dringend zu empfehlen.

Von Wert ist es schon, wenn im Wege der Nachbarschaftshilfe das Vorhandensein des Hausrats durch Nachbarn als Zeugen im Vermögensverzeichnis bestätigt wird. Sind Gegenstände von hohem Wert vorhanden, so wird sich die Beschreibung und Schätzung durch einen Sachverständigen empfehlen, z. B. Sachverständige der deutschen Rechtsfront, der Reichskammer der bildenden Künste, der Gauwirtschaftskammern, Versteigerer, berakende Ingenieure usw.

Darüber hinaus haben viele Volksgenossen den Wunsch, ihr Vermögensverzeichnis insgesamt durch eine Urkundsperson bestätigen zu lassen. Das besorgen die Gerichtsvollzieher. Sie werden teilweise so stark in Anspruch genommen, daß sie nicht mehr rechtzeitig allen Aufträgen gerecht werden konnten. Die neue Vereinfachung wird ihre Arbeiten wesentlich beschleunigen, so daß sie nun mehr Volksgenossen helfen können als bisher. Sachen, die versandt oder im Keller verpackt sind und daher dem Gerichtsvollzieher nicht gezeigt werden können, kommen nicht mit ins Verzeichnis. Das ist aber auch nicht notwendig, weil man gegebenenfalls nach der Lebensstellung des Familienoberhauptes derartige Verluste schätzen kann. Das Vermögensverzeichnis kann auch auf die in einer Wohnung verbliebenen Sachen beschränkt werden.

Pioniere, die letzten am Feind

Gewaltige Leistungen an der italienischen Front

DNB. . . . ., 1. November. (PK.) Seit Wochen schon liegt auf den Schultern der Pionier-Bataillone unserer Divisionen, die sich abschnittweise auf neue befohlene Stellungen zurückziehen, eine Riesenlast an Pionierarbeit und noch mehr an Kämpfen. Absetzen vom Feinde, das hat in den letzten Wochen für die Panzerpioniere dieser Division immer wieder bedeutet, neben infanteristischen Einsätzen an bewegten Punkten, bei denen sie mit ihren zahlreichen schweren Infanteriewaffen oft Helfer in kritischen Lagen waren, alles zu tun, um nach der Durchschleusung des letzten Fahrzeuges und des letzten Kameraden jedes militärische Objekt zu vernichten und dem Feind ein Chaos an Verkehrswegen und militärischen Einrichtungen aller Art zu hinterlassen. Sollte auch das letzte eigene Fahrzeug sicher nach Norden geleitet werden, so konnten die Vorbereitungen für die beabsichtigte Sprengung zwar durchgeführt werden, der Befehl zur Sprengung selbst konnte praktisch immer nur erst in letzter Minute und oft erst „fünf Minuten nach 12 Uhr" schon unter heftigstem Beschuß des Feindes gegeben werden.

Zwei Mann bilden in der Regel einen Zündtrupp. Auf diesen Schultern allein lag die Verantwortung für die Durchführung oft wichtiger Sprengungen, bei denen jede einzelne den Feind stundenlang aufhielt oder ihn wenigstens daran hinderte, seine schweren Waffen, Panzer, Artillerie und Lastkraftwagen den sich absetzenden deutschen Truppen schnell nachzuschicken.

Wie oft haben in den letzten Wochen die Männer eines Pionierbataillons dem Tod ins Auge gesehen. Unter Bomben- und Tiefstfliegerangriffen haben zumeist schon die Vorbereitungen ihrer Sprengungen gelegen. Wenn dann die Minute der Sprengung herankam, zeigte es sich nicht selten, daß durch den laufenden Beschuß der Artillerie die Zündverbindungen zerstört waren. Immer näher rückte der Feind, und immer dringender wurde die Aufgabe, eine Brücke hochgehen, eine Hangkehre auf den Gebirgsstraßen in schwindelnde Tiefen abbrechen zu lassen. In diesen Augenblicken haben die Panzerpioniere wahrhaft Heldenhaftes geleistet. Schon umgangen und von den Hängen schon unter Beschuß leichter Infanteriewaffen, legten sie fieberhaft eine neue Zündvorrichtung und zerstörten in tollkühner Ruhe unter den Augen des Feindes das Objekt. Mehr als einmal mußten die Zündtrupps noch unter dem Schutz der Dämmerung oder in der Nacht mitten im Feind Brücken und Gleisanlagen, Tunnels und Straßenzüge sprengen, von denen der Gegner glaubte, daß er sie in sicherem Besitz hätte.

Ein Oberfeldwebel hat allein und unter stärkstem Feindbeschuß in aussichtsloser Lage drei große Straßenbrücken hochgehen lassen, die eben schon von den ersten Feindfahrzeugen passiert werden sollten. In Nacht und Nebel, vom Feinde verfolgt, ist er dennoch entkommen. In einem anderen Falle mußte ein Kompanie-Chef beim Ausfall einiger Zündtrupps selbst zu den Sprengstellen eilen und die beschädigten Zündanlagen in mühsamer Arbeit und unter ständigem feindlichen Feuer wiederherstellen. Er konnte im Zug einer schwierigen Gebirgsstraße 15 Seriensprengungen durchführen.

Tausende von Minen haben schließlich auch Seitenwege und Umgebungen gesprengt, und zu schweren Verlusten des Feindes geführt, die er selbst resigniert als Grund für sein verspätetes Nachrücken bekanntgeben mußte. An einzelnen Stellen ist infolge der gründlichen Arbeit und des todesmutigen Einsatzes der Panzerpioniere der Gegner mit seinen schweren Waffen und seinen Nachschubkolonnen tagelang nicht nachgekommen. An einigen Punkten mußte er es — nach Feindberichten — überhaupt aufgeben, in absehbarer Zeit an eine Behebung der Schwierigkeiten zu denken.

Jetzt wird auch verständlich, warum es der 8. englischen Armee unter Montgomery nicht gelang, mit raschem Stoß der bei Salerno gelandeten 5. amerikanischen Armee unter Umklammerung der deutschen Süddivisionen zu Hilfe zu kommen. Noch begreiflicher wird, warum jetzt im Gebiet des mittleren Apennin der Feind nur zögernd und unter riesigen Verlusten zu folgen vermag. In der Zwischenzeit hat es die gründliche Arbeit der Pioniere ermöglicht, den geschlossenen Block unserer Divisionen von der Adria bis zum Tyrrhenischen Meer aufzustellen und diesem Block allmählich eine Lagerung zu geben, in der der deutsche Soldat jedem Feindangriff entgegensehen kann.

Kriegsberichter Lutz Koch.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer,
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf-Sammelnummer 3 00 01

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Glossen vom Tage

Immer wieder das alte Lied!

Die Schaffnerin drängt sich seitwärts durch die Masse Menschheit, die den Anhänger füllt. Berufs- tige beiderlei Geschlechts fahren heimwärts. Das ssieren des Fahrpreises geht flott von der Hand. hnell kommt sie vorwärts, kann hoffen, noch vor e nächsten Haltestelle auch den Vorderperron noch erledigen — da gibt es eine unvorhergesehene rzögerung. Eine ältere Frau, schwer beladen mit ei Einkaufsnetzen und einer Riesenhandtasche, ht vergebens nach ihrer Börse. In den Mantel- chen ist sie nicht, verzweifelt gräbt der Arm der au in der Mammuthandtasche herum; alles gliche findet sie, nur keine Börse. Die Schaffne- wartet, wendet sich dann den Fahrgästen auf Vorderplattform zu. Zwei Haltestellen sind über. Fahrgäste haben sich hin und her vor der au vorbeidrängen müssen, die immer noch nach er Börse sucht. Geduldig schaut ihr die Schaff- ein aus der Entfernung zu. Zum zweitenmal t sie kassierend durch den Wagen. Wieder bleibt wartend bei der Frau stehen, will schon weiter- en, als diese triumphierend aufschreit, aus einer bentasche im Bauch der Handtasche die Börse rvorzieht. Die Schaffnerin hat schon einen Fahr- ein abgerissen und hält ihn ihr entgegen. Mit rer Engelsgeduld ist es aber zu Ende, als die au ihr — einen Fünfzig-Reichsmark-Schein ent- gestreckt! „Kann ich nicht wechseln!" erklärt sie rstimmt. Und die Frau naiv genug, in dieser emerkung „mangelndes Entgegenkommen" zu en! Aus allen Fächern ihrer Börse sucht sie nach- nander zwei Fünfpfennigstücke und etliche Pfen- gstücke zusammen, kann also ihre Fahrt bezahlen. leidigt schaut sie der Schaffnerin nach. Sie merkt enbar gar nicht, daß die Sympathien aller Mit- renden ausschließlich der Schaffnerin sich zu- den. Hat die Frau nie die Zeitung gelesen? kaum. Sonst wüßte sie, daß sie etliche Tod- gegen die 10 Gebote des Straßenbahnver- gangen hat: Man besorgt seine Einkaufs- nicht in Spitzenverkehrsstunden! Man sorgt n man seine Börse sofort zur Hand hat abgezähltes Fahrgeld oder wenigstens

Straßenbahnzug entgleist

Vier Schwer-, sechzehn Leichtverletzte

Am Montag gegen 8 Uhr entgleiste infolge Versagens der Bremsen in einer Kurve der Ronsdorfer Straße ein Straßenbahnzug. Der Motorwagen kippte um und wurde stark, der Anhänger leicht beschädigt. Der Straßenbahnzug war nicht mehr fahrbereit und mußte aus dem Verkehr gezogen werden. Bei dem Unfall wurden vier Personen schwer und sechzehn leicht verletzt. Sie wurden in das Städtische Krankenhaus eingeliefert; Lebensgefahr besteht zur Zeit nicht.

Stammplatz-Miete des Stadttheaters

Verlegung der Vorverkaufskasse

Das Stadttheater Wuppertal teilt mit, daß der 1. Platz der Stammplatzmiete infolge der außergewöhnlich starken Nachfrage bereits ausverkauft ist. Für den 2., 3. und 4. Platz werden noch Bestellungen bei der Theaterkasse während der Vorverkaufsstunden entgegengenommen. — Die Vorverkaufskasse des Stadttheaters befindet sich ab Montag, den 1. November 1943, im Rathaus Wuppertal-Elberfeld (Steuerkasse, Schalter 1). Kassenstunden wie bisher von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr, außer Sonnabends nachmittags und Sonntags.

Was der Luftschutz fordert

Ein Merkblatt des Reichsluftfahrtministeriums

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat unter dem Leitsatz „Was der Luftschutz von euch fordert" ein Merkblatt für die Bevölkerung herausgegeben, das kurz und eindringlich alles zusammenfaßt, was die Erfahrungen aus den letzten Luftangriffen gelehrt haben und was jeder Volksgenosse im eigensten und im Interesse der Allgemeinheit beachten muß. Dieses Merkblatt wird durch die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes in allen deutschen Haushaltungen verteilt werden. Mit der Verteilung wurde bereits begonnen. Im Abschnitt „Der Hausboden" wird neben der Notwendigkeit restloser Entrümpelung unter anderem empfohlen, zu vermeiden, daß abends auf dem Hausboden Wäsche zum Trocknen hängen bleibt. Sie bildet eine große Brandgefahr und hindert bei der Brandbekämpfung. Auch die Wäscheleinen soll man abnehmen. Hinsichtlich der Wohnung wird unter anderem betont, daß die Verdunkelungs-Einrichtungen am besten immer wieder überprüft werden, weil Licht nach wie vor das deutlichste Bombenziel ist. Sehr bewährt hat es sich, wenn abends die Gardinen und die Fenstervorhänge möglichst weit vom Fenster zurückgezogen werden, damit sie nicht vom Funkenflug entzündet werden können. Noch besser ist völliges Entfernen der Gardinen und Fenstervorhänge. Bei Alarm sollen die Wohnungstüren unverschlossen gehalten oder der Schlüssel dem Luftschutzwart zur Mitnahme bei den Kontrollgängen gegeben werden, damit im Falle des Einschlagens von Brandbomben die Bekämpfung ungehindert erfolgen kann. Der Luftschutzraum wird zweckmäßig — abgesehen von den Lageplänen — noch durch Anbringung von Pfeilen, möglichst mit Leuchtfarbe, an der Außenwand des Hauses gekennzeichnet. Fenstervergitterungen, die im Notfalle das Verlassen des Luftschutzraumes verwehren könnten, sollen entfernt werden. Im Hof und Garten empfiehlt es sich, für Durchbrüche durch Gartenmauern und Zäune zu sorgen. Für die eigene Luftschutzbereitschaft wird unter anderem geraten, Verbindung mit den Nachbar-Luftschutzgemeinschaften aufzunehmen und sich wechselseitig über Lage und Beschaffenheit der Luftschutzräume, Brandmauerdurchbrüche und Rettungswege zu unterrichten. Auch soll man sich an das Tragen der Volksgasmaske durch ständiges Ueben gewöhnen; sie schützt gegen Rauch, Phosphordämpfe und Trümmerstaub. Gegen Rauch und Staub schützen auch angefeuchtete Tücher, über Mund und Nase gelegt. Wer nachts nicht im Hause ist oder aber wer Gäste beherbergt, soll davon den Luftschutzwart unterrichten. Beim eigentlichen Fliegeralarm soll alten und gebrechlichen Volksgenossen und den Müttern kleiner Kinder geholfen werden. Das Licht in den Wohnungen, auf den Fluren und Treppen löscht man dann, damit bei Zerstörung von Fenstern kein Lichtschein nach außen dringt. Kann man trotz allen Anstrengungen des Brandes im Wohnhause nicht Herr werden, so soll das Haus verlassen werden. Dabei folgt man am besten den Anordnungen des Luftschutzwartes. Später gibt man bei der zuständigen Polizei- oder Sammelstelle Nachricht über seine neue Anschrift. Die Gerüchte über das Abregnen von Phosphor sind falsch. Der geringe Phosphorzusatz in der Phosphor-Brandbombe, die mit Wasser und Sand gelöscht werden kann, dient nur als Zündmittel. Wer durch Verschüttung abgeschlossen ist, soll in regelmäßigen Abständen Zeichen durch Klopfen, Rufen oder Pfeifen geben.

Kohlenklau's Helfershelfer Nr. 3



Frau von Immerso

Immer noch ganz „Schloßherrin". Nett, aber hoffnungslos vorgestrig — und dadurch hochgradig kohlenklau-gefährlich. Zum Beispiel: Alle Mieter heizen einmütig nur das am wärmegünstigsten gelegene Eßzimmer. Frau von Immerso muß ihre Extrawurst haben. Sie kann auf ihren geheizten „Salon" nicht verzichten, falls doch mal erlauchter Besuch kommt. Das war schon bei der seligen Ahnfrau so. Kohlenklau strahlt natürlich. Wir aber rechnen: Nur 4 Briketts täglich verpulvert, das macht 8 Zentner Kohle in einem Winter. Wieviele Brote könnten damit gebacken werden!

Und jetzt mal Hand auf's Herz:

Halt Dir den Spiegel vor's Gesicht! Bist Du's oder bist Du's nicht?

Kleine Nachrichten

e.— **Betagte Mitbürger.** Herr Karl Ottlinghaus, Markomannenstraße 53, feiert am heutigen Dienstag, 2. November, seinen 86. Geburtstag. — Am morgigen Mittwoch, 3. November, wird Frau Anna Schneider, geb. Lückerath, Flensburger Straße 59, bei Temme, 80 Jahre alt. — Herr Ernst Schmidt, Neue Nordstraße 3, wird morgen 80 Jahre alt.

e.— **Goldene Hochzeiten.** Die Eheleute Heinrich Battefeld und Frau Leokadie geb. Banik, Marienstraße 21, feiern am morgigen Mittwoch, 3. November, das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilarin ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. — Die Eheleute Fritz Langensiepen und Frau Selma geb. Feuerstein aus Düssel konnten das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

e.— **Dienstjubiläum.** Der technische Reichsbahnsekretär Herr Ernst Wichelhaus, Quellenstr. 10, kann am 5. November auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn zurückblicken.

vo. **Radioapparat gestohlen.** In der Nacht zum 28. Oktober wurde aus einer Gärtnerei in Bohwinkel ein Radioapparat, großer Volksempfänger, entwendet.

Glauben und kämpfen!

Führer-Appell der Hitler-Jugend in Solingen — Gauleiter Florian sprach

WG. **Solingen,** 2. November. Zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges führte die Hitler-Jugend am vergangenen Sonntag in Solingen eine große Tagung der gesamten Führer- und Führerinnenschaft des Gebietes durch. Diese Zusammenkunft aller Führungskräfte der deutschen Jugend im Gau Düsseldorf wurde im Unterschied zu den früher veranstalteten Tagungen eine machtvolle Kundgebung, die den Teilnehmern durch die Referate berufener Persönlichkeiten der Jugendarbeit selbst neue Ausrichtung gab, und sie war ein Bekenntnis aller Anwesenden zu den Forderungen unserer Zeit.

Der k. Gebietsführer Hauptbannführer Michalk brachte bei Eröffnung der Führertagung zum Ausdruck, daß der Ablauf des Tages mit den verschiedenen Ausführungen der Referenten eine Proklamation des Willens zur Arbeit in den kommenden Monaten werden muß, und daß nach den harten hinter uns liegenden Monaten, in denen sich die Jugend des Gaues Düsseldorf durch ihren Einsatz die Anerkennung der hiesigen Bevölkerung erworben hat, umsomehr die Pflicht zu weiterem Einsatz rufe.

Als erster Referent sprach der Leiter der Befehlsstelle Belgien, Hauptbannführer Gert Bennewitz, über das Thema: „Der Westen und das Reich". Er gab dabei einen Ueberblick über die Probleme des Westens, wie sie heute erlebt werden, ohne dabei die historische Entwicklung und den Reichsgedanken außer acht zu lassen.

Alsdann konnte die Gebietsführerin Lotte Klebe die Reichsreferentin Dr. Jutta Rüdiger im Namen der Führerschaft des Gebietes Düsseldorf begrüßen. Die Ausführungen der Reichsreferentin umfaßten im wesentlichen Gedanken über die Arbeit der Hitler-Jugend im allgemeinen. Sie ging dann im besonderen auf die Mädelarbeit ein, auf Fragen der Erziehung zur deutschen Volksgemeinschaft und auf die Haltung der deutschen Frau. Hierbei sprach sie die Forderung aus, die gerade unsere Zeit an die deutschen Mädel stellt, die in ihrer Gesamtheit heute schon zu einem feststehenden Begriff in unserem völkischen Leben geworden ist.

Zum Schluß sprach der Chef des Schulungsamtes der Reichsjugendführung, Hauptbannführer Griesmayr. Er ging in seinem Referat auf die Forderungen zur Klarheit der Gedanken über Gott, Volk und Staat ein, und verlangte, daß ein Nationalsozialist nach keiner Seite hin klaren Entscheidungen ausweiche, wenn er der Idealist ist, der er sein möchte. Ein Nationalsozialist müsse stets den Willen des Volkes als Gottes Wille sehen und die Welt und Gott als eine untrennbare Einheit begreifen.

Appell des Gauleiters

Eine Feierstunde beschloß die Führertagung des HJ.-Gebietes Düsseldorf, die durch die Anwesenheit des Gauleiters Florian und zahlreicher führender Persönlichkeiten der Partei, Wehrmacht und des RAD. eine besondere Bedeutung erhielt. Bis auf den letzten Platz war die große Adolf-Hitler-Halle in Solingen von den Jungen und Mädels besetzt.

Der Gauleiter wies in seinen Ausführungen auf die großen Aufgaben der Gegenwart hin, die wir zu lösen haben. Die uns auferlegte Mission erfordert bewußte Kämpfer, beseelt von einem unbändigen Glauben an die Notwendigkeit dieser Mission für unser Volk. Entgegen den Erwartungen unserer Feinde, durch Terror die Haltung unseres Volkes zu ihren Gunsten zu ändern, ist die Gesinnung besser geworden, die Haltung tapferer, weil die geistige, seelische und körperliche Kraft unseres Volkes durch den Führer geweckt wurde. Er hat uns als Volk die Mission gelehrt, der wir uns zu ergeben haben. Er gab ein Ziel, das jeder Deutsche mit seinem Herzen ersehnte. Seine Revolution trug Glauben in das Volk, und aus diesem Glauben erwuchs dessen gewaltige Kraft. Diese Kraft geistig, seelisch und körperlich weiter zu stärken, ist das Gebot der Gegenwart, ist der Befehl, den das Schicksal jedem stellt, vor allen denen, die führend tätig sind. Die falsche Führung des Volkes vor 1933 wurde vom Führer durch eine Weichenstellung auf das von allen ersehnte Ziel beseitigt. Wenn unsere Feinde nun versuchen, die Weiche zurückzuschlagen, werden wir sie, wie es der Führer befiehlt, mit unserer letzten Kraft halten zur Fahrt in die neue deutsche Heimat, einem ewig glücklichen Vaterland, zu einer echten, starken Blutsgemeinschaft. Der Gauleiter wies darauf hin, daß die Bevölkerung des Gaues Düsseldorf geistig anspruchsvoll ist und die Führer und Führerinnen diesen Anspruch zu befriedigen haben. Deshalb müssen diese täglich ihre Geisteskraft stärken. Diese Stärkung kommt aber nur von dem Glauben an die Richtigkeit unserer Mission, dem Glauben an unseren Führer. Der gegenwärtige Kampf um die Freiheit unseres Volkes ist eine herrliche und schöne Aufgabe. Der tiefe Sinn dieser Feierstunde sei, die Führer und Führerinnen der Jugend in ihrem Vorsatz zu stärken, Offiziere für ihre Gefolgschaften zu sein und nicht nachzulassen, Kräfte zu mobilisieren und zu erhöhen, damit die deutsche Lebenskraft von Tag zu Tag größer werde, denn nur dadurch vermögen wir den Feind abzuwehren. Schließen wir den Kreis unserer Gemeinschaft, stark im Vertrauen an unser Volk, erfüllt vom Glauben an unsere Mission, bereit zu jedem Opfer, das der Allmächtige von uns fordert, dann wird das nationalsozialistische Deutsche Reich durch die Zeit der Not hindurchgehen und den Kampf gegen Tod und Teufel bestehen.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold wurde ausgezeichnet Oberleutnant Rudi Rottebaum aus Remscheid-Lennep.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Obergefreiter Hermann Helmer aus Dhünn.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Friedrich Hochgräfe aus Wuppertal-Nächstebreck, Wachtmeister Hermann Steinbach aus Wuppertal-Ba., Gefreiter Hans-Joachim Oberste aus Wuppertal-Ba., Feldwebel Rudi Halt auf der Heide aus Wuppertal-Vohw., Pionier Paul Müller aus Gevelsberg, Gefreiter Gerhard Lonski aus Rd.-Lennep, Stabsgefreiter Paul Baehr aus Wermelskirchen, Gefreiter Martin Hillemann aus Radevormwald, Gefreiter Kurt Klädtke aus Dahlhausen, SS-Sturmmann Hans Kerkom aus Niederseßmar, Obergefreiter Willi Dreibholz aus Bielstein, Gefreiter Erwin Schalthöfer aus Bröl, Soldat Hugo Mortsiefer aus Niederbröl, Gefreiter Otto Dannenberg aus Drabenderhöhe, Obergefreiter Paul Höler aus Rd.-Lennep, Soldat Heinz Engelbrecht aus Wermelskirchen.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern erhielten: Gefreiter Otto Roth und Obergefreiter Emil Simon aus Gummersbach, Obergefreiter Hermann Rötzel aus Hermsdorf.

Bauern und Landwirte, gebt eure Futterkartoffeln nur den Mastschweinen! Wer Kartoffeln an Kleintiere verfüttert, verstößt gegen die Gebote der Ernährungssicherung!

Volksbildungsstätte Wuppertal

Am Samstag, 13. November, 1943, um 15 Uhr, beginnt in der Untergrünewalder Straße 3 ein Lehrgang Russisch für Anfänger. Außerdem beginnt in einigen Wochen ein Lehrgang Russisch für Fortgeschrittene. Anmeldungen zu beiden Lehrgängen werden von der Volksbildungsstätte, W.-Elberfeld, Untergrünewalder Straße 3, noch entgegengenommen. Ruf 34 342.

Sonntagsfreude für Verwundete

Der MGV. Sangesfreunde 1940 erfreute am vergangenen Sonntag — wie schon mehrfach — verwundete Soldaten mit Liedbardietungen aller Art. Die unter der bewährten Leitung des Dirigenten Herrn Karl Schenk mit künstlerischem Schwung dargebotenen Sangesgaben wurden von den begeisterten Hörern mit viel dankbarem Beifall aufgenommen. Der Verein hat sich die Aufgabe gestellt, während der Kriegszeit nur noch für den obigen Zweck zu singen.

Aus Berg und Mark

Neuer Chefarzt der medizinischen Abteilung

WG **Solingen,** 2. November. Als Nachfolger von Professor Dr. Voit, der als Direktor der Medizinischen Klinik an die Universität Gießen berufen wurde, hat Professor Dr. Wendt als Chefarzt die Leitung der medizinischen Abteilung der Städtischen Krankenanstalten Solingen übernommen, nachdem diese Abteilung in der Uebergangszeit vertretungsweise durch Dr. med. habil Landes geführt wurde. Professor Dr. Wendt ist Norddeutscher. Er besuchte die Universitäten Rostock, Göttingen und Jena und legte sein medizinisches Staatsexamen in Jena ab. Nach mehrjähriger Tätigkeit an medizinischen Kliniken der Universitäten Breslau und Jena als Assistent habilitierte er sich im Jahre 1931 als Privatdozent für innere Medizin an der Universität Breslau. Im Jahre 1934 wurde Dr. Wendt als Oberarzt der 1. Medizinischen Klinik und des Städtischen Krankenhauses links der Isar nach München berufen. Im gleichen Jahre erfolgte durch den Führer seine Ernennung zum außerplanmäßigen Professor an der Universität München. Hier verblieb er bis zu seiner nunmehrigen Uebersiedlung nach Solingen.

Dies und Das aus Burscheid

WG **Burscheid,** 2. November. Der Unterricht an der landwirtschaftlichen Berufsschule wird am Freitag, dem 5. November, vormittags 10 Uhr, wieder aufgenommen. — Die Hitler-Jugend des Standortes Burscheid wird in diesem Monat einen Eltern-Abend durchführen, der allen einen Einblick in die Arbeit der Hitler-Jugend vermitteln soll.

Zusammenstoß

WG **Leverkusen,** 2. November. Am Samstag ereignete sich auf dem Overfeldweg in Leverkusen-Wiesdorf ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Autobus der Wupper-Sieg und einem Wagenzug der Kölner Vorortbahn. Dabei erlitt eine Person eine Gehirnerschütterung, während erheblicher Sachschaden entstand.

Wegen fahrlässiger Tötung des eigenen Kindes bestraft

WG **Wiehlmünden,** 2. November. Am 16. Juli 1943 hatte ein Einwohner von hier auf einem Elektrokarren seine Kinder mitgenommen. An dem Fahrzeug waren keinerlei Sicherungen gegen Herabfallen angebracht. Das Unglück wollte es, daß bei einer Begegnung mit einem Kraftwagen in einer Kurve der Elektrokarren von dem Vater plötzlich nach rechts gesteuert wurde. Eines der Kinder fiel herab und wurde so schwer verletzt, daß es kurz nach seiner Einlieferung in ein Krankenhaus gestorben ist. Der unglückliche Vater stand nun vor dem Kölner Verkehrsgericht unter der Anklage der fahrlässigen Tötung. Sein Verschulden stand zwar einwandfrei fest, doch berücksichtigte das Gericht, daß der Angeklagte durch den Tod seines Kindes ohnehin schwer getroffen worden ist, und ließ es daher bei einer Geldstrafe von 300 RM. bewenden.

Ehrenvolle Ernennung

WG **Gummersbach,** 2. November. Anläßlich des Festaktes zum 125jährigen Bestehen der Universität Bonn ist unter anderen auch Dr. e. h. Carl Hugo Steinmüller aus Gummersbach zum Ehrenmitglied der Universität Bonn ernannt worden.

Vom Spiel in den Tod

WG **Wülfrath,** 1. November. Durch einen Unglücksfall fand am 29. Oktober in Wülfrath-Flandersbach ein elfjähriger Junge den Tod. Er und seine Kameraden hatten an einer Kippe einen „Bunker" gebaut. Dieser stürzte ein. Dabei wurde das Kind von den Erdmassen verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden. Zur Verhütung derartiger Unfälle werden alle Eltern und Erzieher schulpflichtiger Kinder gebeten, diese immer wieder auf die Unterlassung derartiger Anlagen hinzuweisen, da sie sich der dabei für sie bestehenden Lebensgefahr noch nicht bewußt sind.

Eine Frau als Volksschädling gebrandmarkt

Koblenz, 1. November. Die jetzt 40jährige, bisher noch nicht bestrafte Eva Sauerborn, geb. Krämer, aus Koblenz war seit zwei Jahren als Postfacharbeiterin beim Postamt in Koblenz tätig. Sie hatte sich auf Grund besonderer Leistungen das volle Vertrauen ihres Vorgesetzten erworben und wurde daher auch von ihrem Vorgesetzten zeitweilig zu besonderen Arbeiten herangezogen. Dieses uneingeschränkte Vertrauen lohnte sie allerdings schlecht. Es kommt zuweilen vor, daß Anschriften auf Feldpostpäckchen auf dem Beförderungsweg unleslich werden oder zum Teil abgerissen sind. Die Anschriften werden dann bei der Post erneuert. Für diese Arbeit, die gar nicht zur Aufgabe der Frau Sauerborn gehörte, „interessierte" sie sich schließlich über Gebühr. Statt aber nun bei der Erneuerung der Anschriften ordnungsgemäß vorzugehen, schrieb sie auf die Päckchen die Adresse ihrer alten, bei ihr wohnenden Mutter, frankierte die Päckchen entsprechend und druckte den Stempel auf die aufgeklebte Marke, um diese zu entwerten. Dann gingen die Päckchen über den Bestellweg durch die Post an ihre Mutter. Die Mutter wußte von dem verwerflichen Treiben ihrer Tochter nichts. Wie die Angeklagte, die sich jetzt vor dem Sondergericht in Koblenz zu verantworten hatte, zugab, hat sie sich auf die vorerwähnte Weise in den Besitz von acht Feldpostpäckchen gesetzt. Das Sondergericht verurteilte die Angeklagte zu vier Jahren Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Unsere Glückwunschkarte

WG **Solingen,** 2. November. Am morgigen Mittwoch können die Eheleute Eduard August Röcker und Berta, geb. Baden, in Solingen, Wachtelstraße 15, das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

WG **Solingen,** 2. November. Bei der Solinger Papierfabrik Jagenberg & Co., Fortsetzerin der alten Soter-Papiermühle, konnte am 1. November der Prokurist E. Hugo Putsch auf eine 50jährige Tätigkeit zurückblicken. Am Ehrentage wurden ihm zahlreiche Auszeichnungen zuteil.

WG **Radevormwald,** 2. November. Herr Ernst Kattenbusch, Weststraße 19, feierte seinen 84. Geburtstag. Er hat sich um das Feuerlöschwesen der Bergstadt besondere Verdienste erworben. — Frau Berta Humburg, geb. Hoff, Friedrichstraße 14, wurde 83 Jahre und Herr Emil Jobae, Dahlhausen, Flurstraße 3, ebenfalls 83 Jahre alt. — Frau Witwe Severin Kuschwart, Franziska geb. Hark, Wilhelmstal 14, feierte ihren 87. Geburtstag.

WG **Bergisch-Neukirchen,** 2. November. Frau Katharina Koll, geb. Hundbausen, Bergisch-Neukirchen, Romberg 37, wird heute 90 Jahre alt.

WG **Leichlingen,** 2. November. Der älteste Leichlinger Einwohner, Regierungs- und Baurat i. R. Paul Karsch, Immigrather Straße, vollendete in voller Rüstigkeit das 93. Lebensjahr. Er ist Erbauer vieler Eisenbahnbrücken, Viadukte und Gebäude in den Bezirken Frankfurt am Main, Köln und besonders Essen. Als Regierungs- und Baurat trat er schon vor mehr als 30 Jahren aus dem Staatsdienst aus und wurde der Schöpfer vieler Großbauten, besonders in Essen.

WG **Opladen,** 2. November. Im Reichsbahn-Ausbesserungswerk Opladen begehen in diesen Tagen drei Werksangehörige das Jubiläum ihrer 40jährigen Tätigkeit. Es sind dies: am 2. November der Vorarbeiter Friedrich Löhr, Opladen, Adalbertstraße 8, am 3. November der Vorschlosser Johann Conrady, Opladen, Hindenburgstraße 20, und am 5. November der Schweißer Max Panten, Opladen, Schlageterstraße 65. — Ebenfalls auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Reichsbahn konnte der Reichsbahn-Oberlagermeister Ludwig Rehbock, Opladen, Kölner Straße, zurückblicken. — Das Jubiläum seiner 25jährigen Dienstzeit im Reichsbahn-Ausbesserungswerk Opladen konnte der Hilfsdreher Christian Herold, Opladen, Steinstraße 31, feiern.

WG **Leverkusen,** 2. November. Auf eine 40jährige Tätigkeit bei der I. G. Farbenindustrie, Leverkusen, konnte der kaufmännische Angestellte Karl Mosta, Leverkusen-Küppersteg, Bahnhofstraße 31, zurückblicken. — 25 Jahre ist bei der I. G. Farbenindustrie in Leverkusen der kaufmännische Angestellte Wilhelm Diehl, Opladen, Herbert-Norkus-Straße 10, beschäftigt.

WG **Dieringhausen,** 2. November. Der Meister der Gendarmerie, Heinrich Kunz, konnte kürzlich auf eine vierzigjährige Dienstzeit zurückblicken. 16 Jahre war er Soldat und 24 Jahre lang tat er dem Staat als Gendarmeriebeamter treue Dienste geleistet.

WG **Oberwiehl,** 2. November. Herr Ernst Braun in Wald bei Oberwiehl vollendete bei guter Gesundheit das 89. Lebensjahr.

WG **Lieberhausen,** 2. November. Herr Ewald Freischlader, der älteste Einwohner von Pernze (Gemeinde Lieberhausen), feierte seinen 84. Geburtstag.

WG **Bergneustadt,** 2. November. Die Eheleute Otto Schürfeld und Frau, Martechen geb. Schmitz, in Bergneustadt, Talstraße, feiern am 3. November ihre goldene Hochzeit.

Wann muß verdunkelt werden?

Dienstag, 2. Nov., Sonnenuntergang 17.07 Uhr,
Mittwoch, 3. Novemb., Sonnenaufgang 7.28 Uhr.

Kamerad August

Von Georg Büsing

Wenn man ihn bei seinem Namen rief, spitzte er die Ohren, schüttelte seine Mähne und wieherte. Augusts Schnauze war seidenweich und rosa. Wir liebten es, ihm Zuckerstücke in der Hand darzureichen. Er nahm sie behutsam, so, als trage er Sorge, unsere Hände mit seinen großen Zähnen zu verletzen. Wir Kinder wußten das und hatten keine Angst vor ihm. August war unser Freund, unser Kamerad.

Schön war August nicht. Neben einem gepflegten Reitpferd würde er sich seltsam ausgenommen haben. Seine Füße waren klobig und schwer, seine Beine ähnelten massiven Säulen. Wenn er über den gepflasterten Hof schritt, dröhnte es, als ob ein Gewitter im Anzuge sei. Aber stark war August. Seine Brust war mächtig und breit, und seine Schenkel waren Bollwerke an Kraft. Es gab kaum einen beladenen Wagen, den er nicht von der Stelle brachte.

August war der erste Angestellte der Firma. Mit ihm zusammen machte Bollhagen senior sich selbständig. Sie holten Tabak, Wein, Baumwolle und tausend andere Dinge vom Hafen. Sie transportierten Steine, Theaterdekorationen, Klaviere und Geldschränke. Sommer und Winter, von fünf Uhr morgens bis spät abends. Oft, wenn das schwere Tagewerk getan war, standen die beiden noch eine Weile nebeneinander im dunklen Stall. Bollhagen streichelte den vom Schweiß nassen Hals seines Freundes und sprach mit ihm. Und August verstand, was gesagt wurde. Er nickte mit dem Kopfe oder er schmiegte ihn ganz eng an die Brust seines Arbeitskameraden. Spätabends war das: in den Häusern ringsum war dann schon alles still.

Jahrelang ging das so, Arbeit ohne Ende. Aber es lohnte sich: Fünf Jahre später waren bereits sechs Fuhrwerke bei der Firma Karl Bollhagen in Betrieb, und abermals fünf Jahre später kamen ebensoviel Lastautos dazu. Heute hatte die Firma Weltruf.

August machte den großen Aufstieg mit. Der Pferdestall hatte sich mehr und mehr revölkert, aber August nahm immer die Vorrangstellung dort ein. Wenn es ganz besondere Leistungen galt, mußte August ran. Und oft stand der alte Bollhagen noch bei ihm im Stall. Es war, als ob er sich bei seinem alten Arbeitskameraden in schwierigen Fragen Rat holte.

Aber der Tag kam, wo August in Pension ging. Seine letzte Fahrt machte er zum Standesamt. Er zog den jungen Bollhagen mit seiner Braut. Das neuvermählte Paar wollte August unbedingt dabei haben, obgleich es genug Autos in der Firma gab und manch einer diese Idee lächerlich fand.

Schön sah das Gefährt auch nicht aus, nein. Man hatte August drei Tage gestriegelt und ihm das beste Geschirr umgehängt, aber das half nur wenig: die vielen schweren Arbeitsjahre, die August auf dem Buckel hatte, ließen sich einfach nicht wegstriegeln. Dennoch waren alle, die seine Stellung in der Firma kannten, ganz und gar mit ihm zufrieden. Es störte sie nicht, daß man sich über die Hochzeitskutsche lustig machte. Und August selbst schien auch zu begreifen, was es mit dieser Fahrt auf sich hatte. Er riß noch einmal seine müden Knochen zusammen und trabte wie ein junger Hengst daher.

Nach diesem Ehrentag verließ August den Hof nicht wieder. Er bezog aber noch viele Jahre, ganz in Frieden, sein Futter, gut und reichlich, immer bevorzugt vor allen anderen. Bald krabbelte auch der kleine Enkel des alten Bollhagen zu ihm in den Stall und bot ihm Zucker mit seiner winzigen Hand. August nickte freudig und nahm die Stücke noch behutsamer als sonst.

Nur einen Dienst hatte er während seiner Gnadenzeit noch jeden Tag zu verrichten: er weckte Bollhagen senior, seinen besten Freund. Jeden Morgen, pünktlich auf die Minute, verließ August den Stall, humpelte über den Hof und wieherte vor dem Fenster, wo der Alte schlief, so lange, bis Bollhagen senior das Fenster öffnete und ihn begrüßte.

Eines Tages aber öffnete sich das Fenster nicht: Bollhagen senior war gestorben. August begriff das nicht, er wartete und horchte — vergeblich versuchten wir ihn in den Stall zurückzuführen. Den ganzen Tag stand er vor dem verhangenen Fenster seines alten Arbeitskameraden, und immer wieder raffte er sich zu einem Wiehern auf. Zuletzt klang es ganz leise, wie eine wehe Klage, die uns allen ans Herz griff.

Apfelbaum mit Riesenfrüchten

Ein Siedler in Pirmasens erntete von einem in seinem Garten stehenden Apfelbaum mehr als 100 Aepfel. Jeder einzelne wog ein Pfund und darüber, einer sogar 650 Gramm. Zum Vergleich sei darauf hingewiesen, daß ein Durchschnittsapfel rund 90 Gramm wiegt.

Schwieriger Streit um eine Millionen-Erbschaft

Seit acht Jahren müssen sich die Gerichte in Paris und in Buenos Aires mit einer Erbschaft beschäftigen, deren gegenwärtiger Wert etwa 500 Millionen Francs beträgt. Ricorda de Gracia, der vor acht Jahren in Paris starb, hinterließ zwei verschiedene Testamente. In dem einen wurden die Schwestern Aubert-Arnaud, Basen des Verstorbenen, die in Argentinien leben, als Erben bezeichnet. Zwei andere Basen, die Marquise de Beaurepaire und Marie-Thérèse de Guipedille in Paris, waren jedoch im Besitz eines zweiten Testamentes, das sie gleichfalls als Alleinerben erklärte. So kam es, daß die französischen und die argentinischen Gerichte diesen Fall zu behandeln hatten. Die Pariser Sachverständigen lassen nur die Echtheit des in ihrer Stadt liegenden Testamentes gelten und erklären, das Testament von Buenos Aires wäre gefälscht, während die argentinischen Richter gerade entgegengesetzter Meinung sind. Die Gerichte von Buenos Aires hatten auf Betreiben ihrer Klägerinnen einen Haftbefehl gegen die Pariser Schwestern und ihren Vater erlassen, weil sie eine Urkundenfälschung begangen hätten. Die drei blieben auch vier Jahre lang in Haft in Argentinien, bis es dem Vater gelang, zu fliehen und Chile zu erreichen. Jetzt hatte sich das Pariser Gericht in letzter Instanz mit der Klage der Schwestern Aubert-Arnaud zu befassen, erklärte jedoch das Testament der Beaurepaire als das allein gültige. Der schwierige Fall ist damit aber keineswegs beendet, da die französischen und die argentinischen Gerichte auf ihren völlig entgegengesetzten Standpunkt verharren.

Wo der Bräutigam weinen muß

Es geschieht bei uns nicht selten, daß eine Braut vor dem Altar der freudigen Erregung über den großen Augenblick in ihrem Leben nicht anders Ausdruck zu geben weiß, als daß sie einen reichlichen Tränenstrom vergießt, und es wird ihr niemand verübeln. Anders würden wir es ansehen, wenn etwa der Bräutigam seinen Tränen freien Lauf lassen wollte. Genau entgegengesetzt müssen sich jedoch die beiden Eheschließenden bei den Eingeborenen von Badu auf der Mulgrave-Insel verhalten. Sie sind in letzter Zeit Christen geworden, aber wenn sie zum Altar schreiten wirkt der alte Aberglauben aus ihrer Heidenzeit noch nach, der verlangte, daß bei einer Hochzeit der Bräutigam weint. Und so sieht der erstaunte europäische Beobachter, wie dessen Gesicht ganz in Tränen gebadet ist, er kann sich sogar nicht genug wundern, wie ausgiebig diese Leute weinen können. Die Braut aber darf nicht weinen. Sie muß vielmehr vor Freude strahlen; alle Hochzeitsgäste schütteln ihr die Hand und sagen ihr die angenehmsten Sachen, während der tränenüberströmte Bräutigam, ein Bild grenzenlosen Jammers, daneben steht und von niemandem beachtet wird.

Ordnung

Vater: „Warum mußtest du in der Schule nachsitzen?"

Sohn: „Ich wußte nicht, wo die Azoren waren."

Vater: „In Zukunft halte besser Ordnung, so daß du weißt, wo du deine Sachen hingelegt hast! Verstanden?"

30jährige Butter ist auch eine Delikatesse

Kulinarische Spezialitäten aus Tibet — Wirklich vornehme Leute waschen sich trocken — Seife wird nur zum Einreiben verwandt

Es ist vielleicht nur wenigen bekannt, daß in normalen Zeiten der Regent von Tibet täglich etwa hundert Briefe von mystikerfüllten, verinnerlichten Europäern, Amerikanern und Asiaten enthält, die ihm ihre Dienste anbieten und offenbar nur den einzigen Wunsch haben, im Schatten des Dalai Lama der höchsten Vergeistigung zuzustreben. Doch selbst der bedeutendste Philosoph kann ohne die erforderliche materielle Stoffzufuhr nicht leben. Und gerade an diese Speisefrage ist in Tibet schon manche Begeisterung zerbrochen und nicht wenige Mystiker kehrten gramerfüllt zurück in die Zivilisation — innerlich getrieben von dringenden Wünschen nach einem guten Braten.

Praktisch werden in Tibet alle diejenigen Dinge, die bei uns als alltägliche Speisen gelten, grundsätzlich abgelehnt. Man haßt die Milch, will keinen Fisch, verachtet Geflügel und Eier. Dagegen ist die Butter das A und O des wahren Tibetaners. Aber nicht etwa eine Butter, wie wir sie lieben: frisch, schmackhaft und angenehm gewürzt. Sie muß ranzig sein, abgestanden und wird mit dem Alter immer wertvoller. Und ein reicher Mann setzt seine Ehre darin, etwaigen Gästen eine Butter anzubieten, die seit 40 oder 50 Jahren in seinem Keller liegt. Wie der Chinese liebt auch der Tibetaner den Tee, der auf besondere Art bereitet wird. Man wirft einige Blätter in heißes Wasser, fügt ranzige Butter und viel Salz hinzu — und dann trinkt man ihn aus Näpfen, die jeder Mann zwischen Hemd und Haut immer mit sich trägt.

Zucker und Süßigkeiten sind der Durchschnittsbevölkerung fast unbekannt, wie man auch kaum irgendwelche Gemüse ißt. Hingegen liebt man es, enorme Mengen Fleisch zu verspeisen, ein Fleisch, das fast roh gegessen und besonders geschätzt wird, wenn man es vorher in der Sonne etwas „anrüchig" werden ließ. Allerdings braucht man hierzu gute Zähne, über die fast alle Tibetaner verfügen, obwohl Zahnbürsten dort so gut wie unbekannt sind.

Dieser mangelnden Hygiene für den Mund entspricht überhaupt eine Abneigung gegen jede körperliche Reinigung. Allerdings kommt es mitunter vor, daß sehr vornehme Leute ihr Gesicht anfeuchten, um ihre „höhere Stellung" zu beweisen.

Obwohl man sich also so gut wie gar nicht wäscht, ist Seife sehr begehrt. Allerdings braucht man sie nicht nach unserer Weise, sondern reibt sich mit ihr „trocken" den Körper ein, um angenehm zu riechen. Hierbei muß man allerdings berücksichtigen, daß das Klima in Tibet alles andere als angenehm ist und Bäder unter Umständen ernste gesundheitliche Schäden haben können. Liegt doch das tibetanische Massiv rund 5000 Meter hoch.

Doch langsam beginnt auch dieses Gebiet, sich zu zivilisieren. Bereits besitzt Lhassa eine kleine elektrische Zentrale und — Höhepunkt der Kultur — ein winziges Kino, dessen Besuch allerdings nur sehr wenige hohen Würdenträgern gestattet ist.

Der unbekannte Arbeitsmann

Es gibt nichts Schöneres, als wenn die Feldpost Briefe bringt. Die Heimat weiß das, auch in der Mädchenoberschule in der Karlstraße hat es sich bereits herumgesprochen, und so sitzen eines Tages die Schülerinnen der Klasse VIII und schreiben Briefe an wen? An den unbekannten Soldaten? Nein, sie haben sich etwas anderes ausgedacht: Sie schreiben an den unbekannten Arbeitsmann. Das geht wie am Schnürchen und weit besser als zum Beispiel gestern die Berechnung gewisser Formeln der sphärischen Trigonometrie oder der Aufsatz „Individualität und deutsche Geistesgeschichte um 1800"; denn wer die achte Klasse besucht, ist bereits volle siebzehn Jahre alt und weiß demnach, wie Briefe an Arbeitsmänner zu schreiben sind. Nur die Feldpostnummern machen einige Schwierigkeiten. Doch die werden — nach kurzer Beratung und gemeinsamem Beschluß — überwunden. Jeder nimmt einfach die Nummer, die man ohnehin schon irgendwohin weiß, damit der Brief nicht etwa bei der Infanterie landet oder bei den Pionieren, sondern dorthin, wohin er soll: Bei einer Arbeitsdienstformation. Auch Helga sitzt auf ihrer Bank und schreibt, daß es nur so rauscht:

„Lieber Arbeitsmann!

Du wirst Dich wundern, heute einen Brief von jemand zu bekommen, den Du gar nicht kennst. Aber wir Mädel haben uns vorgenommen, Euch draußen, für einen Augenblick wenigstens, eine kleine Freude zu machen. Vielleicht macht es Euch Spaß, zu antworten, dann schreib ich natürlich wieder, und wenn Du mal in Urlaub kommst — wer weiß? — dann könnte man sich sogar sehen.

Hast Du irgendeinen Wunsch, den ich Dir erfüllen könnte? Fehlt es an Briefpapier? Oder an einem Buch? Schreib mir bitte, was Du brauchst, schreib (immer nur, wenn Du Lust hast natürlich), wie es Dir und Euch dort draußen geht und vor allem auch, ob ein solcher Brief von einem unbekannten Mädel — noch dazu ohne Photographie! — Euch wirklich ein bißchen Spaß macht oder ob Ihr etwa sagt: Dumme Gans. Was mich betrifft, so heiße ich Helga Behrens, bin siebzehn Jahre alt und besuche die Schule in . . ."

So und noch weiter schrieb Helga, fast eine Stunde, Seite, und schon am Abend war der Brief [illegible] wegs nach dem Osten.

Sechs volle Wochen dauerte es, bis [illegible] wort kam. Helgas Herz klopfte ein wenig [illegible] den — mit der Maschine getippt [illegible] öffnete. „Nanu?" dachte sie, „eine Schreibmaschine [illegible] beim Arbeitsdienst. Dann aber las sie:

„Liebe Helga!

1. Jawohl, ich habe mich sehr gewundert, einen Brief von Dir zu bekommen.

2. Natürlich macht es mir Spaß zu antworten, einen sehr großen Spaß sogar.

3. Gewiß könnte man sich, wenn ich einmal in Urlaub komme, sehen.

4. Auch Briefpapier kann ich gebrauchen, ebenso Zeitungen.

5. Es geht uns gut.

6. Du kannst Dir gar nicht vorstellen, wie wir uns freuen, wenn wir von unbekannten Mädeln aus der Heimat solche Briefe bekommen. Noch mehr allerdings freuen wir uns, wenn bekannte Mädel uns schreiben, zum Beispiel die Schwester. Aber das Unbekannte reizt uns wohl alle weit mehr als das Bekannte. Ich zum Beispiel habe von meiner Schwester seit fast acht Wochen keine Post bekommen. Natürlich ist sie deshalb keine dumme Gans, o nein! Sie muß eben gar zu viel in der Schule lernen und obendrein noch an den unbekannten Arbeitsmann schreiben. Trotzdem gibt die Hoffnung noch nicht auf Dein Bruder

Hans."



ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(33. Fortsetzung)

„Sie wissen schon, daß Stephanos zwischen zwei und drei Uhr erschossen wurde?"

„Nein."

„Wie sind Sie in den Nachbargarten hineingekommen?"

„Ueberhaupt nicht."

Baudisch putzte seine Brille. „Was wurde heute nacht zwischen Ihnen, Frau Haalström und Herrn Lanz besprochen?"

„Ich habe mich bemüht, gewisse Vorfälle zu klären, die sich am siebzehnten Oktober vorigen Jahres in Budapest zugetragen haben . . ."

„Und —?"

„Es gelang mir nicht, Herr Hofrat. Das Ergebnis war negativ."

„Negativ?" Baudisch schob die Bügel seiner Brille sorgfältig hinter die Ohren. „Wie meinen Sie das?"

„Ich konnte feststellen, daß weder Herr Michael noch Frau Belinde an dem Vorgang, der zum Tode des Geheimrats Lanz führte, irgendwie beteiligt gewesen sind."

„Das müssen Sie mir erklären."

„Da Sie Frau Haalström und Herrn Lanz doch sicherlich schon vernommen haben, so werden Sie wissen, daß ich die beiden beschuldigte. Nun — ich habe mich von meinem Irrtum überzeugt."

„Wieso konnten Sie sich hiervon überzeugen?"

„Nicht durch Beweise, Herr Hofrat — man braucht die nicht immer! Ich bilde mir ein, die Menschen ein wenig zu kennen."

„Wenn Sie ein so gewiegter Menschenkenner sind, Herr Hölgi, dann wundert es mich, daß Sie Ihren Sekretär, der ja dauernd um Sie ist, noch niemals durchschaut haben."

Hölgis Lächeln vertiefte sich. „Bollien ist sehr tüchtig. Wenn man solche Leute fest in der Hand hält, dann können sie einem überaus nützlich sein."

„Aber Sie hatten ihn durchaus nicht in der Hand!"

„Ich weiß: Er intrigierte gegen mich."

„Solche Menschen wirft man hinaus."

„Ich brauche ihn aber — er ist mir unersetzlich. Wenn er gegen mich intrigierte, so konnte ich's ihm immer nachweisen. Dadurch fesselte ich ihn nur noch stärker an mich."

„Mir persönlich", sagte Baudisch, „ist ein Mitarbeiter mit einer freien Stirn lieber als ein Sklave."

„Ansichtssache, Herr Hofrat."

„Bollien haßt Sie."

„Das ist mir nicht unbekannt."

„Warum haßt er Sie?"

„Nur deshalb, weil er weiß, daß ich stärker bin als er."

„Ein sonderbares Verhältnis!" Baudisch vermerkte sich etwas auf seinem Block. „Sie haben übrigens nicht nur Frau Haalström und Herrn Michael Lanz verdächtigt, sondern auch Bollien. Wollen Sie sich, bitte, dazu äußern!"

„Mein Argwohn gegen Frau Haalström und Herrn Lanz war unberechtigt. Was aber Bollien betrifft, so möchte ich auf seine Freundschaft zu Stephanos verweisen. Stephanos — davon bin ich jetzt überzeugt — ist der Mörder von Budapest, und Bollien war sein Helfer!"

„Und wie war es heute nacht?" fragte Baudisch spöttisch. „Auch darüber haben Sie sich vermutlich Ihre Gedanken gemacht?"

„Ja, Herr Hofrat. Meiner Meinung nach stieg Stephanos in die Bibliothek ein, und sein Spießgeselle Bollien hat außerhalb der Mauer auf die Beute gewartet. Als Stephanos dann endlich erschien, schoß Bollien seinen Komplizen einfach nieder." — „Warum?"

„Erstens, um den Mitwisser mundtot zu machen, und zweitens, um die Beute für sich allein zu haben."

„War der kleine Mann dafür nicht zu feige?"

„Dafür nicht."

In diesem Augenblick trat Assistent Jurek ein und bedeutete dem Hofrat mit einem Blick, daß er ihn zu sprechen wünsche. Baudisch ging mit ihm hinaus, und Jurek überreichte ihm einen verschlossenen Brief. „Eben vom Präsidium gekommen, Herr Hofrat!"

Als Baudisch die Lektüre beendet hatte, rieb er sich befriedigt die Hände. „Ja, mein lieber Jurek, es ist so, wie ich mir's dachte! Bukarest meldet uns die Ankunft Anderaths. Er kam mit dem Morgenzug und gibt an, sich nicht in Wien, sondern in Klausenburg aufgehalten zu haben. Er war auch gestern bestimmt nicht in Wien. Wäre er gestern abend von hier abgereist, so könnte er heute morgen Bukarest noch längst nicht erreicht haben: er wäre frühestens heute abend dort eingetroffen."

Jurek strahlte: „Wir haben es hier also mit einem falschen Anderath zu tun?"

„Daran ist gar nicht mehr zu zweifeln! Auch aus Köln sind neue Nachrichten da, die meine Ansicht bestätigen. Anderaths Diener, der die famosen Auskünfte über seinen Herrn gab, ist flüchtig. Nach dem Erscheinen der Polizei und nach unserer telephonischen Anfrage ist ihm der Boden zu heiß geworden."

„Verzeihen Sie, Herr Hofrat, aber ich war, nachdem ich den Hölgi vernommen hatte, eigentlich gleich der Meinung, er könne nicht der Mörder sein.

Baudisch sah dem jungen Beamten lächelnd in die Augen. „Sie mögen recht haben, Jurek, obwohl man diesen Herrn Hölgi kaum als Idealgestalt bezeichnen kann. Allerdings müssen wir abwarten — man kann nie wissen. Hölgi und auch Bollien bleiben vorläufig in Gewahrsam."

„Werden Sie die Vernehmungen fortsetzen?" fragte Jurek.

„Nein, wir müssen uns um den falschen Anderath kümmern!"

Die alte Resi tauchte im Vorzimmer auf und überreichte dem Hofrat eine Karte. Ein ungarischer Herr warte draußen und wünsche ihn dringend zu sprechen!

Gleich darauf stand ein mittelgroßer, blonder Mann mit einem langen, eckigen Gesicht vor Baudisch und Jurek. Baudisch reichte ihm die Hand. „Sehr erfreut, Sie kennenzulernen, Herr Agh! Was führt Sie zu mir?"

Agh antwortete, man habe ihn von der Polizeidirektion hierhergeschickt. Er wolle eine Mitteilung vorbringen, die vielleicht von Wert sei.

Baudisch und Jurek setzten sich also mit ihm ins Vorzimmer.

Nachdem Agh seinen Bericht beendet hatte, ließ Baudisch den Budapester Kommissar herausrufen. „Ihr Freund Agh, mein lieber Koradv, hat uns da eben eine recht merkwürdige Geschichte erzählt, die Sie vielleicht noch ergänzen können."

„Bitte —!" brummte Koradv verstimmt. Ihm mißfiel die Art, wie Baudisch die Vernehmungen führte; er war mehr für festes Zupacken.

„Sie haben sich", fuhr der Hofrat fort, „besonders mit Bollien beschäftigt, und Sie konnten beobachten, daß der häufig mit Stephanos zusammentraf. Von da ab richteten Sie Ihre ganze Aufmerksamkeit auf Stephanos, wobei Ihnen nicht entging, daß der Grieche einige Male mit einem Menschen beisammen war, der Ihnen leider immer wieder entwischt ist."

Koradv wechselte einige Worte in ungarischer Sprache mit Agh. „Ja, Herr Hofrat, den haben wir nie fassen können. Zuletzt sahen wir ihn gestern nachmittag in einem Hotelcafé."

„Nahmelte dieser Mensch nicht jemandem, den Sie jetzt, während der Verhöre, hier bei uns zu Gesicht bekommen haben?"

„Sie meinen Michael Lanz? Gewiß, es fiel mir auf. Aber der andere trug keinen Bart."

„Alles spricht dafür, daß dieser Bursche nicht nur den Geheimrat Lanz in Budapest, sondern nun auch hier den fragwürdigen Stephanos erschossen hat . . ." Der Hofrat berichtete von seinen Bukarester und Kölner Erkundungen. „Wenn wir Glück haben", schloß er, „werden wir noch heute den falschen Anderath verhaften können."

„Falls er nicht längst über alle Berge ist —!" zweifelte Koradv.

„Aber nein! Ihr Freund Agh ist ihm erst heute morgen begegnet!" Und Baudisch erläuterte: „Erinnern Sie sich an den Tag, als Sie den Mann, den wir X nennen wollen, zum erstenmal sahen? Es war am späten Nachmittag, es dämmerte schon. Stephanos verließ das Hotel, und Sie, gemeinsam mit Agh, folgten ihm. In der Wollzeile traf Stephanos mit einem anderen zusammen — eben dem Herrn X. Die beiden schlängelten sich durch allerlei Höfe, und schließlich kamen sie in die Schönlaterngasse. Die liegt im ältesten Teil der Stadt, ein schmales, gewundenes Gäßchen. Dort verschwand Stephanos mit X in einem der alten Häuser . . ."

„Leider", unterbrach Koradv, „haben wir damals nicht feststellen können, in welcher der sechs Wohnungen die beiden ihren Besuch gemacht hatten. Nach einer halben Stunde waren sie immer noch nicht wieder zum Vorschein gekommen. Da gaben wir das Warten auf; es erschien uns auch nicht so wichtig."

(Fortsetzung folgt)

C. M. Schreiner

Plastik-Ausstellung in Mühlhausen im Elsaß

Die Ausstellung von Werken C. M. Schreiners in Mühlhausen im Elsaß, über die wir bereits berichteten, ist ein Ereignis. Bildhauer Carl Moritz Schreiner, geboren in Wuppertal, der sich vor einiger Zeit, von Düsseldorf kommend, in Altbreisach niederließ, ist durch seine plastischen Ausschmückungen an Gebäuden und Plätzen, den Denkmalsauftrag am Tagliamento und seine Beteiligung an den Münchener Ausstellungen bekannt. Die Schreinersche Ausstellung bringt dem Besucher eine große, reife Künstlerpersönlichkeit nahe. Sie erlaubt durch die lebendig herausgearbeiteten Porträtbüsten die Begegnung mit berühmten Zeitgenossen. Durch die Reliefs veranschaulicht Schreiner, welche Ausdrucksmöglichkeiten der modernen Baukunst durch den Bildhauer geboten werden. Der reiche Inhalt der Ausstellung — wozu auch die in großzügigen Aquarellen festgehaltenen Auseinandersetzungen mit fremder und heimischer Landschaft gehören — vermag dem Betrachter den Sinn für die ihr innewohnende Musikalität zu öffnen. Es ist erfreulich, daß Schreiner durch gründliche Führungen das Verständnis für die Kunst der Plastik fördert und über seine Studienreisen nach Griechenland, von denen viele Aquarelle zeugen, in einem Vortrage berichtet. **W. Bedder.**

Grabner-Uraufführung in Königsberg. Im Rahmen eines Konzertes zum 75jährigen Bestehen des Königsberger „A-cappella-Chores" wurden Teile eines Oratoriums von Hermann Grabner, „Das Lied vom Walde", erfolgreich aus der Taufe gehoben. Man hörte zwei Baritonsoli und einen Frauenchor mit Orchester und Orgel auf schöne, erlebnisinnige Verse von Max Barthel. Die gemäßigt moderne, melodiöse und farbig instrumentierte Tonsprache Grabners sucht mit Glück abendliche Landschaftsstimmungen in Klang umzusetzen. Domorganist Herbert Wilhelmi verstärkte durch aparte Orgeleffekte den musikalischen Stimmungsreiz des Ganzen wesentlich. Im zweiten Teil des Konzertes wurde die Erntekantate „Acker trug Brot" des ostpreußischen Komponisten Herbert Brust (Dichtung von Helene Schiffer) zum ersten Male öffentlich aufgeführt. Auch dies textlich wie musikalisch gehaltvolle Werk wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Hans Wyneken.

Das Kölner Kammerorchester in Sofia. Das erste Konzert dieses Winters fand als Gastkonzert des Kölner Kammerorchesters unter Erich Kraack statt. Das Programm enthielt vorklassische Musik. Die Kölner Künstler gewannen im Sturm die Herzen der Zuhörer. Die melodiöse Linienführung der Canzone von Gabrieli entzückte zu Anfang, die Arie und das Concerto von Monteverdi bestärkten den Eindruck höchster Könnerschaft. Mozarts Serenata Notturna D-dur gab den hinreißenden Ausklang dieses Abends. Mit diesem Konzertabend deutscher Künstler ist nach der Zeit der Trauer der Konzertwinter in Sofia eröffnet worden. C. A. Drewitz.

Eröffnung des Warschauer Wehrmacht-Theaters. Nach vollständigem Bühnenausbau des im ehemaligen Gewerkschaftshaus der polnischen Eisenbahner erstellten „Kleinen Theaters Warschau" wurde diese Bühne im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kultur und Wehrmacht" der Wehrmacht übergeben. In dem „Kleinen Theater Warschau" werden fortan KdF-Truppen, Varietés und andere für die Wehrmacht bestimmte Unternehmen gastieren.

Die Essener Konzert-Gemeinde wird unter der Bezeichnung „Das Streichquartett" in dieser Spielzeit eine Reihe künstlerisch hochwertiger Kammermusik-Veranstaltungen durchführen. Es wurden hierfür verpflichtet das Fehse-Quartett (Berlin), das Dresdner Streichquartett und das Essener Folkwang-Quartett. Eine weitere Reihe „Meister des Klaviers" steht neben der einheimischen Pianistin Irma Zucca-Sedibach als Solisten vor: Branca Musulin, Friedrich Wührer und Conrad Hansen.

Ein neues Chorwerk. Der Männergesangverein Freiburg im Breisgau blickt nunmehr auf ein 60jähriges Bestehen zurück. Anläßlich dieses Gedenktages findet eine Morgenfeier statt, bei der eine Kantate für Männerchor, Baß-Solo und Blasinstrumente unter dem Titel „Licht muß werden" von Wilhelm Weis zur Uraufführung kommt.

Timmermans Breughel-Schauspiel. Ein helles Licht in die oft nicht klar erfaßte geniale Künstlernatur Breughels wirft das Schauspiel „Pieter Breughel" von Felix Timmermans und Karl Jacobs, das jetzt in Antwerpen uraufgeführt wurde. Die Aufführung wurde mit großem Beifall von den zahlreichen Theatersachverständigen und einem kunstliebenden Publikum aufgenommen. Sie zeigte, daß Timmermans ein bühnengerechtes Werk verfaßt hat, das in der Darstellung eines Jahres aus dem Leben des flämischen Malers alle entscheidenden künstlerischen und menschlichen Entwicklungen festhält. Das Schauspiel wird demnächst auch in Deutschland aufgeführt werden.

Ein neuer Gozzi. Das Kölner Schauspiel bringt die erste deutsche Aufführung der Uebertragung des tragikomischen Märchens von Gozzi, „Die beglückten Bettler", durch Ernst Geis. Die Inszenierung leitet Alfons Godard.

Der japanische Musikkulturverein hat einen Ausschuß zur Verbreitung japanischer Musik im Ausland gegründet. Der Anfang seiner Tätigkeit besteht darin, daß er für die neuen Staaten Burma und die Philippinen ein Konzert zur Feier ihrer Selbständigkeit veranstalten wird.

Verleihung des Villa-Romana-Preises. Der Villa-Romana-Preis für das Jahr 1944 konnte dank Sonderbeiträgen der Mitglieder an drei Künstler vergeben werden, an den Maler Walter Wichmann (Autodidakt, zuerst Buchdrucker), Berlin, den Bildhauer Wilhelm Hausmann, Berlin (1906 in Menden i. W. geboren), und den Maler Kurt Lambert, Berlin.

Der Rundfunk am Mittwoch. Reichsprogramm: 10—11 Uhr: Komponisten im Waffenrock. — 11—11,30 Uhr: Schöne tänzerische Musik. — 11,30—12 Uhr: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen). — 15,30 bis 16 Uhr: Ausgewählte Opernklänge, Symphonie- und Kammermusiksätze. — 17,50—18 Uhr: Das Buch der Zeit. — 20,15—21 Uhr: Lieder und Klänge der Heimat. — 21—22 Uhr: Heitere Gegensätze in der bunten Stunde. — Deutschland-Sender: 17,15—18 Uhr: Händel, Haydn; Leitung: Adolf Mennerich. — 20,15—21 Uhr: Franz-Liszt-Sendung. — 21—22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten.

Eine Urenkelin Andreas Hofers

In Reichenberg (Sudetengau) feierte jetzt Charlotte Josefa von Hofer, eine Urenkelin des Tiroler Freiheitshelden Andreas Hofer, ihren 80. Geburtstag. Ihr Vater war der Sohn des einzigen Sohnes Andreas Hofers, der 1809 als Knabe mit seinem Vater auf der Brander Alpe im Passeiertal von den Franzosen gefangen genommen worden war. Charlotte Josefa von Hofer betätigte sich als Klavier- und Gesangs-Lehrerin und als Chordirigentin.

Beethovens Klavier-Sonaten

Eine Deutung durch Hermann Inderau

Zum dritten Male in seinem langjährigen Wirken gibt der einheimische Pianist und Musikpädagoge Hermann Inderau nun eine Gesamtdarstellung der 32 Klaviersonaten Beethovens — gerade heute, da uns der Existenzkampf, in dem wir stehen, die Besinnung auf die unvergänglichen Schätze der Großen im Reich der deutschen Musik besonders nahelegt, ein verdienstliches Beginnen. Und ein ansprechendes, wie der gefüllte Saal des Polizeipräsidiums bewies, in dem gestern der Eröffnungsabend stattfand. Inderau leitete ihn mit einem Vortrag ein, der die Bedeutung der Klaviersonaten im Gesamtschaffen Beethovens umriß, wobei die recht glückliche Formulierung gefunden wurde, daß diese Sonaten gleichsam eine musikalische „Autobiographie" seien, die als geschlossenes Ganze sowohl als auch als ein riesenhaftes, alle Entwicklungsstufen des Gewaltigsten unter den Instrumental-Tonsetzern umfassendes Werk vor uns liegen, das vor allem auch das große Charakteristikum der Kompositionskunst Beethovens, den Uebergang von der Klassik zur Romantik, lebendig verdeutlicht. Der Vortragende nannte den Meister einen Vollender und einen Wegbereiter — das stärkere Wort „Revolutionär" wäre wohl am Platz gewesen, da es die Einzigartigkeit des einsamen Kämpfers Beethoven kennzeichnet, der ja auch in eine politische Umwälzung hineingeboren ward, die durch die Wendepunkte 1789 — Bonaparte markiert ist, die sich in seinem Schaffen ebenso deutlich abzeichnen wie die unermeßliche Tragik seiner Ertaubung. Anschaulich schilderte Inderau die Entwicklung des Meisters in den drei bekannten Stufen zum „letzten Beethoven", der in der Werken mit dem Opus-Zahlen über 100 schließlich, ganz in sich verschlossen, in jene Transzendenz hineinreift, die nicht mehr von dieser Welt zu sein scheint und sich in Werken offenbart, die aufwühlen und erschüttern werden, solange es fühlende Menschenherzen gibt . . .

Der Pianist hat sich, um jeden einzelnen der acht Abende zu einem umfassenden Ganzen zu runden, von der chronologischen Folge freigemacht und spielt in jedem Konzert Werke der verschiedenen Stufen. Am gestrigen Abend hörten wir zunächst die ersten Sätze der beiden Jugend-Sonaten des elfjährigen Beethoven — ein begrüßenswerter Auftakt, denn hier schon verrät sich deutlich, trotz manchen „Mängeln", die „Pranke des Löwen". Der Hinweis auf die Tatsache, daß Themen dieser beiden Sonaten in zwei so großen Werken wie der „Pathétique" und der VII. Symphonie wiederkehren, unterstrich dies überzeugend. Im Anschluß daran bot Inderau die beiden jedem fortgeschrittenen Schüler geläufigen zweisätzigen „Sonatinen" in g-moll und G-Dur, die zwar die Opuszahl 49 Nr. 1 und 2 tragen, aber zweifellos einer viel früheren Epoche angehören; besonders die zweite steht ganz im Zeichen des Lehrmeisters Joseph Haydn. Es folgte die am Anfang der meisten Ausgaben stehende ihm gewidmete schöne Sonate op. 2 Nr. 1 in f-moll, in denen der Genius die Schwingen schon weit entfaltet, besonders in dem thematisch grandios gebauten Finale (Prestissimo). Als krönender Schluß erklang Opus 53 C-Dur, die dem Grafen Waldstein gewidmete berühmte „Grande Sonate", die nun freilich in der meisterlichen Größe ihres Themen-Baues, in der Fülle ihrer urmusikalischen Gesichte und vor allem in der gedanklichen Tiefe besonders der Ecksätze den weiten Abstand zu den früheren Werken erkennen läßt.

Inderaus klare, durch männlich-kräftigen Anschlag und saubere Technik ausgezeichnete Interpretation trug ihm den verdienten herzlichen Beifall seiner offenbar bis zum letzten Ton gefesselten Hörer und Hörerinnen ein. Ein schöner Auftakt, der für die folgenden Abende noch viel verheißt.

Hans Chr. Meyer.

DER SPORT

Die Stunde der Bewährung des Sports

Der stellvertretende Reichssportführer Arno Breitmeyer benutzte seinen Besuch des Endspiels um den Tschammer-Pokal in Stuttgart dazu, vor den württembergischen Sportkreisführern über die Aufgaben des deutschen Sports und des NSRL. im Kriege zu sprechen. Er sagte u. a.: Der Sport dient dem Volk wie den Soldaten. Die Optik des Krieges gebietet immer wieder, klarzustellen, daß die sportliche Arbeit heute wichtiger denn je ist. Die Gegenwartsaufgaben verlangen unsere Fürsorge vor allem den Vereinen angedeihen zu lassen. Helft den Vereinen in kameradschaftlicher Verbundenheit! Wohl fördert die Reichssportführung die Vielseitigkeit aller NSRL.-Gemeinschaften, doch ist im Kriege die Arbeit so zu entwickeln, wie sie regional möglich ist. Eine gesunde Dezentralisation wird diese Bestrebungen nur unterstützen. Die Sportgerätefrage wird sich sicherlich lösen lassen, so daß der Uebungsbetrieb in allen Teilen weitergeführt werden kann. Auch in Notzeiten des Krieges lassen wir uns nicht unterkriegen, und wir werden lernen, zu improvisieren. Wenn es sein muß, kommen wir auch ohne Aschenbahn und Rasen aus. Der innere Zusammenhang der Vereine muß auf alle Fälle erhalten bleiben, und wenn man einmal keine Turnstunden mehr durchführen kann, dann pflegen wir das Wandern und das Lied. Die Leistungen des Sports im Kriege und Frieden sind unbestritten, und auch die Wehrmacht hat das anerkannt. Gerade im Kriege hat auch für den Sport die Stunde der Bewährung geschlagen. Sportliche Veranstaltungen werden auch weiterhin durchgeführt, doch ist in ihrem Aufbau auf die Kriegserfordernisse Rücksicht zu nehmen.

Der Fußball im November

Neue Termin-Ansetzungen in Wuppertal

Gruppe Ost:

7. November: Sudberg gegen Reichsbahn/WSC. — Radevormwald gegen Viktoria. — Langerfeld-Tusfa gegen Nächstebreck. — Cronenberg gegen Germania. — 21. November: Viktoria gegen Reichsbahn/WSC. — Germania gegen Schwarz-Weiß/Blau-Gelb. — Sudberg gegen Radevormwald. — Nächstebreck gegen Cronenberg.

Gruppe West:

7. November: Heiligenhaus gegen Sonnborn. — SSV. Wuppertal/Post gegen Union. — TBV. Alemannia gegen Borussia/SSV. — VfB. Velbert gegen Mettmann. — 21. November: Union gegen VfB. Velbert. — Mettmann gegen Sonnborn. — Wülfrath gegen Heiligenhaus. — Borussia/SSV. gegen SSV. Wuppertal/Post.

Handball-Ergebnisse wie erwartet

Die Handball-Punktespiele des letzten Oktobersonntags nahmen durchweg den erwarteten Ausgang. Bei den Männern fanden die beiden Spitzenreiter zwar sehr harten Widerstand, sicherten sich aber beide Punkte. Schwarz-Weiß/Blau-Gelb/Tura Wuppertal holte sich, wie wir gestern schon berichteten, beim DSC. 99 mit 13:10 (5:3) einen knappen Sieg. Fortuna kam gegen den TV. Rath mit 7:5 (5:1) zum knappen Erfolg, den vor allem der jugendliche Rather Torwart ermöglichte, der seiner Aufgabe noch nicht gewachsen ist. Auch zwischen TV. Ratingen und der KSG. Solingen gab es mit 9:7 (5:4) ein knappes Resultat, während ATV. 77 sich dem TV. Grafenberg mit 16:6 (7:4) weit überlegen zeigte.

Erna Westhelle schwamm Rekord

Liesl Weber über 100 Meter Rücken übertroffen

Die deutsche Meisterin Erna Westhelle machte auf einem nationalen Schwimmfest in Hilversum wahr, was man von ihr nach ihren letzten Zeiten schon erwartete: sie verbesserte den deutschen Rekord von Liesl Weber, den diese am 1. Februar 1941 auf ihrer Bayreuther Heimatbahn mit 1:15,7 aufgestellt hatte, um 3/10 Sek. auf 1:15,4 über 100 Meter Rücken. Zweite wurde Greetje Gaillard in 1:18,6 vor T. de Haan (1:20,9). Eine ganz hervorragende Zeit erzielte auch die niederländische Brustschwimmerin Wil Haverlag über 200 Meter in 2:59,7 vor Nelly van Vliet (3:00) und Tonny Bijland (3:04,8). Thea Snoeks schwamm 100 Meter Kraul in 1:12,1 vor A. Wiersma (1:13). Bei den Männern wurde Kruithof überraschend von Seton in 2:49,2 um über 8 Sekunden im 200-Meter-Brustschwimmen geschlagen, während van Merkesteyn die 100 Meter Kraul in 1:03 vor S. Molenaar (1:03,5) gewann.

Amtliche Bekanntmachungen

Evangelische Kirchensteuer 1943. — Erinnerung an die Steuerzahlung. Bis zum 15. November 1943 ist die dritte Rate der Kirchensteuer und des Kirchgeldes fällig. Zur Vermeidung von Zwangsmaßnahmen wird darauf hingewiesen, daß unmittelbar nach diesem Termin das Mahn- und Beitreibungsverfahren beginnt, dessen Kosten den Säumigen zur Last fallen. Um Verzögerungen in der Abfertigung zu verhüten, wird gebeten, nach Möglichkeit von bargeldlosen Ueberweisungen Gebrauch zu machen. **Wuppertal-E.**, den 3. November 1943. Evangelische Kirchensteuerämter Barmen und Elberfeld. h349

Stellen-Angebote

Angestellter für Termin- u. Versandbüro eines modernen Industrieunternehmens der Oststadt Wuppertals gesucht. (Mögl. Kriegsversehrter.) Ausführl. handgeschrieb. Bewerbungen mit Bild u. B 212 an d. Gst.

Lagerist z. Beaufsichtigung meines umfangreichen Gefäßelagers gesucht. Herren, die schon eine ähnliche Tätigkeit ausübten, wollen sich melden u. B 207 an die Geschst. ds. Bl. 8002f

Für Botengänge wird ein älterer Herr gesucht, welcher während der freien Zeit leichtere Arbeiten mit zu verrichten hat. Im gleichen Betrieb findet ein Beifahrer für nicht zu schwere Arbeit Beschäftigung. Angeb. unter E 2248 an die Geschst. r2917

Zeitungsboten werden eingestellt. General-Anzeiger, Wuppertal, Annahmestelle Vohwinkel (Mahncke).

Zuverl. Pförtner u. Werkschutzmänner von gr. Werk in Wuppertal ges. Kriegsvers. werden bevorzugt. Angeb. u. E 2374 an Gst.

Stellen-Angebote (weibl.)

Dame, die früher als Vertreterin, Werberin od. Propagandistin tätig war, findet aussichtsreiche Betätigung im Außendienst uns. Ink.-Aussteuer-Abteilung bei gutem Verdienst, Spesen u. Provision. Kurze Bewerbung mit Tätigkeitsangaben an: Gisela-Versicherung, Düsseldorf, Florastr. 50

Kontoristin, perfekt in Stenogr. u. Maschinenschreiben, für sofort gesucht, evtl. für 5 Nachmittage ab 14 bis 19 Uhr. Angeb. u. E 2266 Gst.

Für leichte Büroarbeiten wird jüngere Kontoristin m. Schreibmaschinenkenntn. ges. Ang. E 9571 G

Textilwerk sucht nach auswärts zuverl., gewandte Dame, welche Stenographie u. Schreibmasch. beherrscht u. auch mit sonst. Kontorarbeiten vertraut ist, in weitgeh. selbst. Stellg. Wohnung u. Verpfl. werden geboten. Ausführl. Ang. u. G 2052 an Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, W.-Elberfeld.

Gewandte, tücht. u. strebs. Stenotypistin, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, baldigst gesucht. Angeb. u. E 8387 Gst. r2839

Verkäuferinnen für Fisch-Spezialgeschäft sofort gesucht. W.-Elbf., Werner-Hanemann-Straße 95.

Frauen für halbe, ¾ und ganze Tage für leichte Beschäftigung gesucht. W. E. Fischer, Völklingerstraße 6a.

Putzfrau für Büroräume nach 16 Uhr gesucht. Gustav Wülfing, G. m. b. H., W.-Elberfeld, Aue 12.

Autodienst

Wer bringt mir von Oeynhausen ein Eßzimmer mit? Angebote unter E 5077 an die Geschst. ds. Bl.

Wer kann einige Möbelst. u. Gasherd von Düsseldorf-Oberkassel nach W.-Unterbarmen mitbringen? Tel. Nr. 57151 außer Sonntags.

Welch. Fern- o. Möbeltransp. kann als Beiladung Schlafzimmer v. Litzmannstadt nach Wuppertal mitbringen? Pröpper, Wuppt.-Barmen, Kiefernstraße Nr. 50.

Wer kann 2 Schränke v. Hagen nach Wuppertal-Elberf. mitbringen? F. Windhagen, Wuppertal-Elberfeld, Schleswigerstraße Nr. 39.

Neviges—W.-Barmen. Wer kann wöchentlich ein- bis zweimal kleine Gußteile mitbringen v. N.? (Bis 500 Kg.) Ang. K 78 Fil. Unterb.

Wer kann in Kürze Möbel mitbringen von Stadtlohn i. Westf. nach Wuppertal? Ang. K 85 Fil. Unterb.

Wer beteiligt sich an Möbel-Transport nach Gera? Telephon Nr. 5 20 73.

Eilt sehr! Wer bringt Küche von Lippe nach Wuppertal? Angebote an Jos. Maguin, Wuppert., Einern 1.

Wer bringt Küchenschrank von Düsseldorf nach Elberfeld? Angebote unter E 5099 an die Gst.

Wer bringt 1 Schlafzim. mit von Oeynhausen nach W.-Elberfeld? Angeb. an Friedr. Stephan, Bad Oeynhausen, Haus Berlin, Tel. 2439.

Wer nimmt v. Barmen einige Küchenmöbelstücke mit nach Korbach (Waldeck)? Angebote unter R 941 an die Filiale in Oberbarmen.

Fuhrwerk, Auto od. Pferdefuhrwerk, für Stadtfahrten (10 bis 20 Zentner) einige Male v. Woche ges. Schmidtmann, W.-Elberfeld, Schloßbleiche 34 Telephon 32994. 82284

Vermischte Anzeigen

Existenz für Dentisten! Sehr gut florierende kompl. eingerichtete Praxis einschl. Wartezimmer und Labor, Nähe Wuppertal, sofort zu übernehmen. Kapital für späteren Ankauf des fast neuen, sehr schönen Wohnhauses sowie der Praxiseinrichtung erforderlich. Eilzuschriften unter E 946 an die Geschst. b1231

3—6spul. Bandbreite, 51 mm Arbeit auszugeben. Angeb. u. B 309 an die Geschst. ds. Bl. 8026a

Welche Spulenfabrik kann Scheibenspulen aus Holz f. Gummifäden anfertigen? Es werden auch leichte gebrauchte zu kaufen gesucht. Angebote an Aug. Meineke, R.-Lennep, Sauerbronnstraße 13. f412

Zeugen, die den Vorfall am 30. 10. 43 am Horst-Wessel-Platz beobachtet haben, bitte ich um Adressenangabe. Kurt Paul Dickhaus, Wpt.-Barmen, Am Clef 53. Bitte nur schriftlich.

Wer hat die Kisten: 2 mit Porzellan, 1 mit Büchern, 1 mit Flaschen aus dem Grundstück Markgrafenstr. 11 mitgenommen? Nochmals Nachr. erb. u. E 758 a.d. Gst.

Obermeister, mit jahrzehntelang. Erfahrungen in all. Arten d. Gummi- u. Gurtbandbr., sucht Heimbetrieb zu mieten od. zu kaufen. Ang. E 9618.

Kleider zu nähen in Heimarbeit auszugeben. Stöcker & Co., Elberf., Uellendahlerstraße 86. 82304

Suche zum Flicken der Arbeitsanzüge meiner Gefolgschaftsmitglieder einsatzfreudige Heimarbeiterin. Theodor Möhle, Wuppertal-Elberfeld, Uellendahler Str. 468.

Welche Schneiderin fertigt zwei Hochzeitskleider an? Angebote unter E 5017 an die Geschst.

Welcher perfekte Masseur übernimmt noch Kunden in oder außer dem Hause? Eilangebote unt. B 238 an die Geschst. Bm. 7966a

Tüchtiger Steuerberater, der gleichzeitig das Beischreiben der Bücher übernimmt, von mittlerer Maschinenfabrik sofort gesucht. Angeb. unter B 262 an die Geschst. 8033f

Wo kann junge Frau das Nähen erlernen? Gleich welche Zeit. Etw. Kenntn. vorh. E 9818 Gst.

Wer kann Zentralheizung in der Nähe der Loherstr. in Ordnung bringen? Ewald Luft, Wuppertal-Elberfeld, Mirkerstr. 45, Tel. 38997.

Welcher zuverl. Mann übernimmt die Versorg. einer Heizung i. d. Varresbeckerstr.? Ang. E 9869.

Wer besorgt die Wäsche f. alleinstehenden Herrn? Anschrift an Postfach 415, Wuppertal-Elberfeld.

Tausch

Biete Tellerschleifmaschine 220 Volt, Wechselstrom, m. Schmirgelbändern im Werte von 500 RM. gegen gleichwertigen Radio-Apparat. Angebote unter E 5012 an die Gst.

Suche Schreibmaschine. — Biete erstkl. Herren-Halbschuhe bei Wertausgleich. Angeb. u. W 009 an die Fil. Wichl., Westkotterstr. 146.

Suche g. erh. Strickmasch. Biete kl. Gasheizofen (4 Rippen). Angebote unter E 9870 an die Gst.

Suche gut erh. Klavier evtl. gegen Einzelmöbel zu tauschen. Angebote unter E 943 an die Geschst.

Biete gebr. 1schläf. Bettst., Nußb., ohne Matr., u. Waschkommode u. kl. Zierschränkch. Suche gut erh. Nähmasch. U.-Barm., Hünefeldstr. 47, II. Bes. Sonntags 10—12.

Biete gut. Bett mit 3t. Aufl., Nacht. u. Waschtisch. Suche Volksempfänger, 110 Volt, od. Nähmasch. Angeb. unter E 5514 an die Gst.

Biete 1 Oberbett u. 1 Kissen Suche Kohlen- od. Gasherd. Angeb. u. K 108 an die Fil. in Unterbarm.

Biete Allesbrenner. — Suche Radio-Apparat. Telephon 599 75.

Mod. Küchenherd geg. Wringmaschine od. gut erh. Nähmaschine zu tauschen. Angeb. u. E 950 an Gst.

Biete Allesbrenner. Suche Säcke. Becker, Wuppertal-Hahnerberg, Wilhelmringstraße 17. Telephon 71392.

Biete elektr. Heizofen, 220 V. Suche gut erh. H.-Wintermantel (46) Angeb. unter E 5729 an die Gst.

Suche Gasbackofen od. Radio Biete Jackenkleid. Angeb. u. R 940 an die Filiale in Oberbarmen.

Biete Ia Opel-Pers.-Wagen. Suche Schlafzimmer, Wohn- od. Herrenzimmer. Angeb. unt. E 9853 Gst.

Biete Ia Da.-Fahrrad. Suche Reiseschreibmaschine. Telephon 35952 oder Angebote unter E 9868 Gst.

Suche Kinder-Sportwagen. Biete Bädersonne mit Heizrohr. — Angeb. unter E 5097 an die Geschst.

Biete gt. erh. Kd.-Sportwag. u. kl. Kinderbett mit Matr. Suche gut erh. Puppenwagen oder Küchenteppich od. schwarz. Kleid Gr. 46-48. Angeb. u. H 775 an Fil. in Haan.

Biete sehr gut. Sportwagen. Suche Puppenwagen. Ang. E 5086 Gst.

Biete Herrenwintermantel, Gr. 48. Suche Wohnzimmer, evtl. Einzelmöbel, Zuzahlung. Zuschriften unter E 941 an die Geschst. b1230

Biete Ia Hrn.-Paletot Größe 52 Suche Nähmasch., Radio od. Wohnz.-Teppich. Angeb. u. E 9890 an Gst.

Herrenüberqangsmantel Gr. 50-52 gegen Wintermantel Gr. 48 zu tauschen. Ang. E 9817 Geschst.

Biete gut erh. Lederjacke. Suche Nähmaschine (ev. Zuzahlung). Angeb. untere E 5036 an die Gst.

Biete 5 Kleidchen u. ein Wollmäntelchen f. 2—3jähr. Suche Garderobe für 14jähr. Mädchen. Angeb. unter R 943 an die Fil. in Oberb.

BieteD.-Wintermant. 42-44. Su. Stief. f. 10j. Jung. Ang. K 100 Fil. U.-B.

Biete Jackenkleid Gr. 44-46, od. gold. D.-Armbanduhr, reparat.-bed. Suche Radio. Angeb. E 9827 an Gst.

Biete sehr gut erh. braunen Kalbfohlenmantel m. Kapuze, Gr. 42. Suche Pelzmantel, Gr. 46, gut erhalten, Farbe gleich. Evtl. Zuzahlung. Angeb. u. B 247 Geschst.

Biete schwz. D.-Wintermant. Gr. 44. Suche kl. Dauerbrenner. Angebote u. R 947 an Fil. in Oberb.

Biete Pelzmantel (Lamm, Gr. 42), eleg. Pelz-Capes, Dam.-Sportschuhe Gr. 37, Ueberg.-Mantel, schwarz, Gr. 42—44. Suche Couch od. Chaiselong., Herd, Radio od. sonst. Haushaltungsgegenstände. Angeb. u. E 5260 Gst.

Biete Herren-Sportpelz, Innenfutt. Nutria, Austral. Oppossum-Schalkragen. Suche Marder-Kollier oder Silberfuchs. Ang. E 5011 an die Gst.

Biete Leder-Schnürschuhe, Gr. 39, wenig getr. Suche Koffer. Breuer, C., Zimmerstraße 43, pt.

Biete schwz. Damenschuhe 37—38. Suche Laufställchen. Frau Treder, B., Oberbergischestr. 30, I.

Biete gute Sportschuhe 38. Suche dieselbe 40—41. Biete Damenkleid 44. Suche elektr. Bügeleisen. Biete gute lederne Aktentasche oder schwarze Hrn.-Halbschuhe 43. Suche Schaftstiefel 43. Ang. E 2352 an Gst.

Biete gt. Lederpumps m. hoh. Abs., Gr. 38. Suche gut erh. Morgenrock, Größe 44 od. 46. Witwe Jos. Henning, Gruiten, Dorf Nr. 97.

Biete 2 P. Schuhe, 23 u. 29, gut erh., u. Kleidchen für 3jähr. Mädchen Suche Spielsachen f. Kinder üb. 4 J. Angeb. unter E 9828 an die Gst.

Eidechs-Pumps m. hoh. Abs., 38, geg. Straßenschuhe 38½ zu tsch. ges. Frau Figge, Vohw., Rembrandtstr. 4

Biete derbe D.-Halbschuhe, schwarz, 39, Leder. Suche Schuhe Größe 38, auch leichte. Angebote u. R 907 an die Filiale in Oberbarmen

Biete Sportschuhe, gt. erh., 38. Suche gleichw. eleg. Schuhe Gr. 40. W.-Beyenburg, Wilh.-Wolffstr. 4, pt.

Biete el. Damen-Zugpumps, beige, Gr. 38. Suche Damenschuhe 39, gleich welcher Art. Ang. E 5094 Gst.

D.-Sportschuhe m. fl. Abs., Gr. 37, gegen Schuhe mit höherem Abs., Gr. 38 zu tauschen. Telephon 310 14.

Biete 1 P. br. D.-Schuhe u. 1 P. brgrün. Sportsch., hh, 39. m. Ldf. S. Schuhe, schw. o. br., 38 o. 38½. E 9865

Biete Küchengardinen. Suche D.-Weste, 42-44. Ang. u. E 5010 Gst.

Biete Damen-Stadttasche. — Suche Damen-Hausschuhe, Gr. 38½, Leder. Angeb. u. E 5025 an Gst.

Biete Zwilling-Jagdgewehr. Suche Akkordion od. Schreibmasch. Voß, E., Straße der SA. 91.

Biete Orig. Richter-Reißzeug und 4 gebr. Märklin-Baukästen. — Suche Radiogerät od. Plattenspieler Angeb. unter B 260 an die Gst.

Biete Quarzlampe Olympia od. gt. Herren-Fahrrad. Suche Radio, 220 Volt, Wechselstr. W. Weller, E., Nordstr. 3B. 19.30—20 Uhr anzufr.

Biete Taschenuhr oder Staubsauger. Suche Nähmaschine. Angeb unter H 90 an die Fil. Werlester. 37.

Biete gold. Da.-Armbanduhr. Suche gut erh. Radio (Wechselstr.) od. gute Nähmaschine. Ang. E 5089 Geschst.

Biete Da.-Armbanduhr u. braunen Filzstumpen. Suche schönen Puppenwagen m. Puppe. Ang. E 5087 Gst.

Biete Kindertischharmonium, Kaufl. u. Ziehharmonika. Suche gt. Akkordion. Angebote unt. E 9814 Gst.

Biete gut erh. Burg m. 80 Soldaten. Suche Stabil-Baukasten Nr. 2 Peble, Barmen, Hügelstraße 68.

Eisenbahn m. Schien. u. stab. K.-Schubkarre geg. mod. Puppenwagen od. Mama-Puppe zu t. ges. ev. Zuzahlg. Ang. K. H. an Fil. Wülfrath.

Biete Damen-Armbanduhr. Suche Radio. Näh. in d. Gst. [191

Biete gut erh. Kinderauto. Suche elektr. Eisenbahn oder Wipproller. Angeb. u. E 9829 an die Gst.

Biete junge Zwerghähnchen reinrassig, rebhuhnfarb. Suche Legehühner. W. Richter, Haus Beek, Telephon Nr. 362 92. 82318

Empfehlungen

Gust. von Scheven, Schönebeckerstr. 2. Anmeldung von Spirituosen auf Nährmittelkarte 55, Abschnitt 30, für Lang- Schwer- u. Schwerstarbeiter.

Lisbeth Schweer, Lebensmittel, Wuppertal-E., Klotzbahn 28. Annahme von Bestellscheinen.

Sofort lieferbar für Werksküchen: Speisetransportgeräte, 25 L. Inhalt, isoliert, und schwere emaillierte Kochkessel, 44 cm Ø. Walter Müller, Wuppert.-Oberba., Ludendorffstr. 102.

Altpapier-, Textil- und Papierabfälle-Ankauf Hans Joh. Müller, Laforcestr. 15/21. Werden abgeholt. r2853

Kohlenklau als Wäschemarder? Ein böser Geist hat vielen Müttern eingeredet, daß Kleinkinderwäsche aus gesundheitlichen Rücksichten lange gekocht werden müsse. Und die Folge: jährlich geht deswegen manches Stück entzwei! Außerdem werden große Mengen Kohlen unnütz verfeuert! Diesen bösen Geist kennen wir alle: Kohlenklau! Von nun an aber wird Kinderwäsche richtig, d. h. genügend lange, eingeweicht — und dann in heißem Wasser gewaschen! Die Wäsche hält länger, wir sparen Kohlen und nützen Henko, das im Kriege nicht unbeschränkt zu haben ist, richtig aus! a405

Staub-Bindemittel! Für Fußböden jeder Art, desinfizierend, bakterientötend. Bewährt in Krankenhäusern, Schulen, Fabriken, Kantinen, Baracken, Wirtschaftsräumen. H. Windisch, Chem. Produkte, Wuppertal-E., Neue Friedrichstraße 6, Fernspr. 36371. s2256

Erst denken — dann handeln! Gleichgültigkeit kann nur Schaden bringen, und Vorsicht — so sagt man — ist die Mutter der Weisheit. Wer DALLITA lauwarm verwendet, handelt richtig. Nur so kommt dieser erprobte Schmutzlöser zur vollen Wirkung. Den Vorteil hat die Hausfrau, denn das eigentliche Waschen geht leichter und schonender vor sich. Wir meinen, es hielte gar nicht so schwer, erst zu denken dann zu handeln. a342

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Dienstag, 2.11., Stadthalle Elb., Roter Saal, 16.30—18.45 Uhr. RM. 1.50 und 3.00: **Für die Katz.** Komödie. 398b

Vereinskalender

Achtung! Motor-HJ. 1/17, Barmen. Die Motor-Gefolgschaft 1/17 Barmen tritt am Sonnabend, 6.11.1943, 16 Uhr, vor der Ruhmeshalle in Barm. zu einem Gefolgschaftsappell an. Das Erscheinen aller Jgg. ist Pflicht. Jge., die Interesse am Dienst in der Motor-HJ. haben, können zu diesem Dienst auch erscheinen.

Elbf. Gesangverein Städt. Singverein Barm. Die nächsten Proben zum deutschen Requiem und zur Missa solemnis finden an folgenden Sonntagen um 10.30 Uhr im roten Saale der Stadthalle statt: 7., 21. und 28. 11. und am 12. 12. Die Chorführer: W. Oellenkeuser und W. Dierichs. k862

PLAKATE
Inserat-Entwurf - Klischeezeichnung
Herbert Bergmann
Wuppertal-Barmen
Tannenstraße 118

Ing. Max Legat
Handelsvertreter
Elektromotoren
Industrie-Leuchten der Firma: Dr. Ing. Schneider & Co., Frankfurt a. Main
Wuppertal-Elberfeld
Am Dorfweiher 55 - Ruf 34886

Moderne Büro-Organisation
Wilh. Bräer
Büro-Maschinen-Möbel-Bedarf
W.-Elberfeld, am Walde 15
Ruf 37014

Damen-Salon
HEINZ THEEL
W.-Sonnborn, Sonnborner Str. 208

Elberfelder Papierindustrie
Otto Rademacher & Co. GmbH.
Wuppertal-Elberfeld
Baustraße 47, Telephon 38894

Wilhelm Vollmer
Schirme - Herrenhüte
Karl Hemmerich
Manufakturwaren
Verkaufsgemeinschaft
W.-Sonnborn, Sonnborner Str. 132

Turmhof-Leihbücherei
M. Schmitz
W.-Elberfeld, Briller Straße 1a

Damen-Frisiersalon
Hubert Hafeneger
Werner-Hanemann-Straße 34

Hassel & Heimer
Technische Gummi- und Asbestwaren
Wuppertal-Elberfeld
Riemenstr. 22 — Telephon 38993

Frigges
Schuhsohlerei
W.-Elberfeld, Calvinstraße 29

Als Verlobte grüßen: **Käthe Musterer, Ludwig Ranft,** Obgfr. ein. Flak-Batterie. Schildberg-Wartheland, v.-Rundstedt-Str. Nr. 35a, im Oktober 1943. •

Günter Stachelhaus, z. Zt. Kriegsmarine, **Ingeborg Stachelhaus** geb. Böcker, kriegsgetraut. Oktober 1943. Wuppertal-E., Schleswigerstr. 31 — Seebach Krs. Langensalza. d1293

Ihre vollzogene Vermählung am 26.10.43 geben bekannt: **Eugen Landeck,** z. Zt. Wehrmacht, **Käte Landeck** geb. Dinter. Düsseldorf — Wuppertal-E., Hochstr. 3a.

Ihre Vermählung geben bekannt: Uffz. **Günter Roland,** z. Zt. Wehrm., **Martha Roland** geb. Hohenschuh. Kurort Oberwiesenthal i. Sa., Annabergerstraße 5, den 6. 11. 1943. d1281

Ihre Vermählung geben bekannt: **Helmut Brunke und Frau** geb. Keim. Braunschweig — Wuppertal, 3.11.1943. •

Joachim. — Am 23. 10. 1943 wurde unser 1. Kind geboren. Die glücklichen Eltern: **Gertrud Strubelt** geb. Habel, **Hans Strubelt.** Mildeneichen 65, Post Raspenau, Sudetengau. d1299

Bernd. — Hans-Peter hat ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: **Ilse Lorenz** geb. Hopf, **Walter Lorenz.** Wuppertal-Ba., Hebbelstr. 15, z. Zt. Landesfrauenklinik, den 30.10.1943. •

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen in großer Freude an: Oblt. **Ludwig Graf v. Armansperg,** z. Zt. im Felde; **Ruth Gräfin v. Armansperg.** Entbindungsheim Pähl (Bay.), 29.10.43.

Wir erhielten die schmerzliche, für uns unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, guter Junge, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Freund

Siegmund Kürten

Unteroffizier, Inh. des Kriegsverdienstkreuzes, des Infanterie-Sturmabzeichens, des Kraftfahrbewährungsabzeichens und der Ostmedaille

im blühenden Alter von 24 Jahren am 8. 10. 1943 bei den Abwehrkämpfen im Osten sein junges Leben lassen mußte. Wer ihn gekannt hat, versteht unseren Schmerz. — In unsagbarem Herzeleid: **Gustav Kürten sen. und Frau** Josefine geb. Nitzabetowski; **Gustav Kürten jun.,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Anni geb. Decker **nebst Kindern;** als Geschwister **Siegfried,** z. Zt. im Felde, **Helmut und Theo; Fritz Zwingmann und Frau** Clara geb. Kürten **nebst Kindern; Rudi Simon,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Martha geb. Kürten **nebst Kindern; Walter Röhl,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Irene geb. Kürten; **Richard Tscharke und Frau** Maria geb. Kürten **nebst Kindern; Edith Laabs; Änne Kellermann; Karl Schwarzenau; Familie Gnerlich; Familie Curzius; Familie Bajorath; alle Verwandten und Freunde.**

Wuppertal, Zella-Mehlis, Halver i. W., Wittenberge, Amerika, Oktober 1943. •

Tiefes Herzeleid brachte uns die noch unfaßbare Nachricht, daß am 6. 10. 1943 mein innigstgeliebter, treuer, unvergeßlicher Gatte, der liebevoll besorgte Vater seines kleinen Hans-Jürgen, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hans Huckestein

Obergefreiter in einer Panzer-Grenadier-Abteilung, Inhaber der Ostmedaille

nach einer schweren Verwundung im Osten im Alter von 30 Jahren sein junges, hoffnungsvolles Leben lassen mußte. Er wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. — Um ein stilles Gedenken bitten in tiefer Trauer:

Cläre Huckestein geb. von der Nahmer **und Söhnchen Hans-Jürgen; Familie Paul Huckestein; Familie Karl von der Nahmer sowie alle Anverwandten.**

Wuppertal (Am Diek 85), Amerika, Holland, Main-Franken, den 28. 10. 1943.

Auch wir betrauern den Verlust eines langjährigen, lieben Gefolgschaftsmitgliedes. 457-11d

Firma Hellmann & Bertenburg.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter, treuer, stets um uns besorgter, ältester Sohn, mein guter Bruder, Enkel, Neffe, Vetter

Willi Heun

Kriegsfreiw., Gefr. in ein. Inf.-Komp., Inh. des Inf.-Sturmabz. und des Verwundetenabz.

am 9. 8. 1943 sein Leben für Führer und Vaterland im Alter von 20½ Jahren ließ. Es war ihm nicht vergönnt, seine Lieben und die geliebte Heimat wiederzusehen. Sein Sinn war immer, uns Freude zu bereiten. Wer ihn gekannt, kann unseren Schmerz verstehen. — In tiefer Trauer:

Karl Heun sen. und Frau Aenny geb. Egyptien; **Karl Heun jr.,** z.Zt. Wehrm.; **Ww. Hubert Egyptien** geb. Thelen **und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Küllenhahn, Sportplatz 58, den 18. 10. 1943.

Auch wir betrauern einen treuen und pflichtbewußten Arbeitskameraden, dessen fachliche Entwicklung zu den besten Hoffnungen berechtigte.

F. O. Wöhler & Co. •

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein jüngster, herzensguter, stets um mich besorgter Sohn, unser lieber, treuer Bruder, Enkel, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Hermann Gigl

Gefr. in ein. Gren.-Regt., Inh. des EK. 2 und des Verwundetenabz.

am 13. 10. 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im blühenden, hoffnungsvollen Alter von 21 Jahren und 7 Monaten den Heldentod starb. Er war unser aller Sonnenschein; wir werden unseren Hermann nie vergessen.

In tiefem Schmerz: **Ww. Kathi Gigl** geb. Geschwandtner; **Josef Gigl,** z. Zt. im Osten; **Toni Gigl** geb. Kappenstein **und Sigrid; Georg Gigl.,** z.Zt. im Osten; **Anna Gigl** geb. Gigl; **Mathilde Sagerer** als Schwester **und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Cro., Hemer-Westf., Limbach-Sa., Sonndorf u. Zueding Ndb., 28.10.43.

Seelenamt 3.11., 9 (eventl. 10) Uhr, Pfarrkirche St. Josef Cronenberg.

Mit den Angehörigen trauern wir um einen lieben, allseitig geschätzten Arbeitskameraden. u122

Firma Daniel Kremendahl.

Hart und schwer traf uns das Schicksal. Kurz nach seinem Sonderurlaub fiel am 26. 9. 1943 im Osten mein über alles geliebter Mann und treuer Lebenskamerad, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Karl Otte

Obgfr. der Luftwaffe

im Alter von 38 Jahren. Es war ihm nicht vergönnt, sein 9 Tage altes Söhnchen zu sehen. Unser Gedenken geht zu einem stillen Heldengrab im Osten.

In tiefem Leid und tiefer Trauer: **Frau Erna Otte** geb. Diederichs; die Kinder **Ruth, Gerd, Karl, Margret, Manfred nebst allen Anverwandten.**

Wuppertal-E., Wirkerstr. 24, 30.10.1943.

Auch die Firma trauert mit der Familie um einen treuen Arbeitskameraden.

f479 **H. Dauber.**

Großes Herzeleid brachte uns die noch unfaßbare, traurige Nachricht, daß am 19. 9. 1943, vier Wochen nach glücklich verlebten Urlaubstagen, mein über alles geliebter, immer um mich besorgter, treuer Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Enkel

Walter Köhler

Gefreiter

bei den schweren Abwehrkämpfen in der Mitte der Ostfront, im Alter von 34 Jahren den Heldentod fand. Er, der seine Heimat so sehr liebte, wird sie nie wiedersehen. — In unsagbarem Leid:

Frau Hildegard Köhler geb. Heuser; **Aug. Köhler und Frau** Anna geb. Leopold; **Hans Heynen,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Luise geb. Köhler; **Willi Stark und Frau** Emmy geb. Heuser.

Wuppertal-Ba., Langerfelderstr. 39, Roseggerstr. 19a, im Oktober 1943. •

Tiefes Herzeleid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der treusorgende Papi seines Töchterchens, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Enkel

Hans Heinzer

Gefreiter in einem Panzer-Gren.-Regt.

im Alter von 34 Jahren am 2. 10. 43 bei einem Spähtruppunternehmen im Osten gefallen ist. Wir werden ihn nie vergessen. — In tiefer Trauer:

Frau Marga Heinzer geb. Essers **und Töchterchen Rita; Familie Wilh. Heinzer; Familie Arthur Essers und Anverwandte.**

Wuppertal-Wichl., 26. 10. 43. 94-13d

Wir verlieren einen langjährigen, lieben Arbeitskameraden und werden ihn nie vergessen.

Brüninghaus & Co., Wuppertal.

Unsagbar hart traf mich die Nachricht, daß am 7. Oktober mein innigstgeliebter, herzensguter, unvergeßlicher, treusorgender, sonniger Mann, unser immer um uns besorgter, einziger, lieber Sohn, mein lieber Bruder, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Ernst Fieseler

Gefreiter

im blühenden Alter von 35 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten, kurz nach seinem so glücklich verlebten Urlaub aus unserer Mitte gerissen wurde. In unsagbarem Schmerz:

Frau Ida Fieseler geb. Faber; **Familie Ernst Fieseler sen.; Familie Karl Faber.**

Wuppertal-Ba., Schützenstraße 59, den 30. Oktober 1943. •

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Nach Gottes unerforschtem Ratschluß entschlief nach einem arbeitsreichen Leben am 26. 10. 1943 in Ansbach nach längerem Krankenlager unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Gustav Böckmann

kurz vor seinem 80. Geburtstag.

In tiefer Trauer: **Gustav Böckmann und Frau** Agnes geb. Kreutzburg; **Carl Böckmann und Frau** Frieda geb. Risse; **Ferdinand Alberts und Frau** Karoline geb. Böckmann.

Gera, Sedanstr. 8, Barmen, Chamissostr. 1, Köln Mülheim, Hohenkirchen üb. Gotha, den 1. 11. 1943.

Beerdigung 3.11. 15.30 Uhr, Unterbarmer Friedhof. •

Am 31. 10. 1943 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Kranenberg

Inh. des Kriegsverdienstkrz. 1914—18

im 71. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Frau Hermann Kranenberg Emilie geb. Rott; **Siegfried Kunze,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Mieze geb. Kranenberg; **Hermann Kranenberg d. J. und Frau** Hedwig geb. Schmidt; **Ewald Emmel und Frau** Milli geb. Kranenberg; **Max Bücker** als Pflegesohn **und 4 Enkelkinder.**

Wuppertal-E., Hombüchel 59, 1.11.1943.

Beerdigung 4.11., 15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k874

Unsere geliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Leonh. Wassermann

Ida geb. Blaß

ging heute nach geduldig ertragenem Leiden im Alter von 69 Jahren für immer von uns. — In tiefer Trauer:

Elli Wassermann; Oskar Imhof und Frau Addi geb. Wassermann; **Leonh. Wassermann und Frau** Hede geb. Eckstein; **Gerda Wassermann; Hilde Wassermann und Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Hinsbergstr. 21, 31.10.43.

Beerdigung am 4.11., 15 Uhr, ab Friedhofskapelle Unterbarmen. •

Am 27. 10. 1943, morgens 11.30 Uhr, ist meine liebe, gute Mutter, unsere liebe Tante und Großtante

Frau Minna Linnartz

geb. Cremer

im Alter von 90 Jahren, fern der Heimat, entschlafen.

In stiller Trauer: **Else Linnartz.**

Godesberg, Gerh.-Rohlfsstr. 13.

Beerdigung in Wuppertal-Ba. 3.11.43. 15.30 Uhr, ab Kapelle ref. Gemeinde Hugostr. 457-38d

---

Nach einem arbeitsreichen Leben, erfüllt von Liebe und Sorge um die Seinen, entschlief am 31.10.1943, 20.45 Uhr, ganz plötzlich und unerwartet, unser guter, treuer Vater, Schwiegervater, unser lieber Opa, Schwager und Onkel

Wilhelm Krummel

Modellbaumeister

im Alter von 68¾ Jahren.

In tiefer Trauer: **Hans Krummel und Frau** Betty geb. Rolle; **Kurt Krummel und Frau** Luise geb. Jellonneck; **Edgar Kerpen und Frau** Grete geb. Krummel; **Ewald vom Wege und Frau** Hanny geb. Krummel **und 5 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Gronaustr. 106, Münchenbernsdorf-Th., Dresden, den 1.11.1943.

Beerdigung 4.11., 14 Uhr, Friedhof Brändströmstr. •

Heute morgen gegen 8 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Oelsner

im Alter von 78 Jahren. — In stiller Trauer:

Elisabeth Oelsner geb. Mentz; **Elisabeth Holzbrück** geb. Oelsner; **Werner Holzbrück.**

Wuppertal-E., Platzhoffstr. 12, 31.10.43.

Beerdigung 4.11., 14.30 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskap. erb. k866

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb Sonntag abend 8 Uhr nach längerem Leiden, plötzlich und unerwartet, mein geliebter, herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Artur Buschhaus

im eben vollendeten 51. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz: **Adele Buschhaus** geb. Siepmann.

Wuppertal-E., Kaiser-Wilhelm Allee 6, Bielefeld, Hattingen-Ruhr, 1.11.1943.

Beerdigung 4.11., 15 Uhr, Friedhof Brändströmstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k887

Wir trauern um das Hinscheiden unseres lieben Arbeitskameraden, der drei Jahrzehnte in treuer Arbeit mit uns verbunden war.

Engel & Co.

Wir geben die Nachricht, daß bei dem Fliegerangriff auf Wuppertal in der Nacht vom 24. zum 25. 6. d. J. meine guten, treusorgenden Kinder, unsere lieben Schwestern, Schwägerinnen und Tanten

Frl. Paula Uhlmann, 44 Jahre,

Frl. Lotte Uhlmann, 40 Jahre,

und unser allzeit hilfsbereiter Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Uhlmann, 42 Jahre,

ihr Leben lassen mußten. Wir werden sie nie vergessen. — In tiefer Trauer:

Gustav Uhlmann sen.; Änne Uhlmann; Robert Uhlmann, z. Zt. im Osten; **Elisabeth Uhlmann** geb. Stell **und Sohn Günther; Artur Strutz; Else Strutz** geb. Uhlmann **und Sohn Gerd und alle Anverwandten.**

Wuppertal, den 27.10.1943. 457-32d

Nach Gottes heiligem Willen ging Sonntag 23.30 Uhr nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Joh. Friedr. Freund

Emilie geb. Wiedenbach

nach einem rastlosen Leben voller Liebe und Sorge für die Ihren, 8 Tage vor ihrem 80. Lebensjahre, in Frieden heim.

In stiller Trauer: **Ernst Wörder und Frau** Helene geb. Freund; **Fritz Freund und Frau** Friedel geb. Wehn; **Lieselotte, Margret und Inge** als Enkelkinder.

Wuppertal-Küllenh., Sportplatzstraße 5, Wuppertal-E., Essen, Wuppertal-Cro., den 31. 10. 1943.

Beerdigung 4.11., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Solingerstr. Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten. k874

Sonntag um 15 Uhr entschlief sanft nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und nach einem selbstlosen und liebevollem Leben meine unvergeßliche Frau, unsere herzensgute, stets um uns besorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karl Sommer

Ida geb. Schmitz

im Alter von 69 Jahren. — In tiefer Trauer:

Karl Sommer; Irma Reinhardt geb. Sommer; **Rudolf Reinhardt; Helga Reinhardt.**

Wuppertal-Ba., Wittenerstr.10, 31.10.43.

Beerdigung 3.11., 15 Uhr, ab Friedhofskapelle Langerfeld, Kohlenstr. Evtl. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. •

Gott der Allmächtige nahm in seinem unerforschlichen Ratschluß heute 21.30 Uhr meine geliebte Frau, die beste, bis zuletzt treubesorgte Mutter ihrer Kinder, meine liebe, gute Tochter, unsere Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Ewald Schneider

Erna geb. Wätzold

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 38 Jahren zu sich in den Frieden. — In unsagbarem Leid:

Ewald Schneider; die Kinder: **Ewald, Paulheinz, Manfred, Rolf und Angeh.**

Wuppertal-Ba., Ludendorffstr. 211, den 30. 10. 1943. 8083f

Beerdigung 4.11., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hugostr. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute 23.30 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine treue, innigst geliebte Frau, unser liebes, gutes Mütterlein, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hans Schmalenberg

Christine geb. Schlupkothen

im Alter von 34 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Hans Schmalenberg; Ilse Schmalenberg; Christel Schmalenberg; Frau Ww. Peter Schmalenberg und Anverw.

Wuppertal-Vohw., Gräfratherstr. 22, Heiligenhaus, Velbert, Tiefenbroich bei Ratingen, den 31. 10. 1943.

Beerdigung 4.11., 14 Uhr, ab Friedhofskapelle Wuppertal-Vohw. — Zuged Kranzspend. zum Friedhof erb. e87

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Sonnabend gegen 17 Uhr, versehen mit den Sterbesakramenten, nach schwerer Krankheit, unsere liebe, unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Karl Schmidt

Berta geb. Steins

im 65. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz: **Karl Schmidt,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Grete geb. Wüsten; **Heinrich Schaffrath und Frau** Betty geb. Schmidt; **Hans Schmidt - Hilde Schleicher** als Braut; als Enkelkind **klein Beate und alle Verwandten.**

Wuppertal-E., Dorpmüllerstraße 95, Rhenegge 10, Waldeck.

Seelenamt 4.11.1943, 7.30 Uhr, Kapelle St.-Marienheim. Beerdigung am gleichen Tage, 15.30 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Hochstr. •

Samstag morgen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser liebes Mütterlein, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Conrad Körle

Mathilde geb. Will, Inh. des Ehrenkrz. der deutschen Mutter in Silber

im Alter von 67 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Elfriede Peters geb. Körle; **Wilhelm Peters; Erna Heiß** geb. Körle; **Alfred Heiß; Kurt Körle und Frau** Hildegard geb. Finger; **Hans Körle,** Oberfeldm. (RAD.), **und Frau** Friedel geb. Moroni; **Gerda Meinhardt** geb. Körle; **Walter Meinhardt,** z. Zt. im Felde, **und neun Enkelkinder.**

Wuppertal-Vohw., Saurenhaus 5, 30.10.43.

Beerdigung 3.11., 11 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Varresbeck. — Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen. •

Heute gegen 19 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages meine liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, meine gute Schwiegermutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ww. Anna Fänger

geb. Spinn

im Alter von 62 Jahren. Ihr Leben war nur Aufopferung und Liebe für uns. Alle, die sie gekannt, werden unsern Schmerz verstehen. — In tiefer Trauer:

Frau Anny Kemlein geb. Fänger; **Georg Kemlein,** z.Zt. im Osten, **und alle Anv.**

Wuppertal-E., Marienstr. 38, Haan-Rhld., Tönisheide, Urdenbach, Wanne-Eickel, Solingen-Gräfrath, den 31.10.1943.

Beerdigung 4.11., 11 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Varresbeck. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erb. k874

Grundstücksmarkt

Jg. selbst. Maurermeister sucht in od. um Wuppertal ein Baugrundstück zu kaufen. Verkäufer kann evtl. mitbauen. Ang. u. E 956 a. Gst.

Verkäufe

Galv.-Apparat (Wohlmuth) mit Zubeh. 80 Mk., Wäschemangel 30 Mk. zu verk. Anfragen: Tel. 374 44. •

Gut erh. Harmonium mit 11 Registern für 250 Mark zu verkaufen Angeb. unt. E 977 an die Gst. f435

Radio-App. m. Akku, Lautspr. u. Anode für 35 Mk. zu verkaufen. W.-Barmen, Bartholomäusstr. 76, II. •

Lautsprecher 13.—, Pelzstreifen f. Kragenbes. 10.—, Winterbluse f. HJ. 10.—, 1 P. Silb.-Brokatschuhe 38-38½, hoh. Abs., 7.—, Umlegekragen, tadellos erh., Gr. 41, St. 1.—. Ang. E 9752 G.

Gut erh. Bett mit 3t. Aufl. und Nachttisch, Waschtisch 200 Mk. zu vk. Angeb. unter E 5410 an die Gst. •

Eisschrank für 100 Mark zu verkaufen. Angeb. u. E 9826 an Gst. •

Dauerbrandofen zu vk. 20 Mk. B., Völklingerstr. 8, III. Eiffert. •

Verkaufsbude, 3 Mtr. breit, 2½ Mtr. tief, mit Verkaufstisch u. Segeltuch, abschließbar, 300 Mk. zu verk. Hecker, Elbf., Sadowastr. 25, 2. Etg.

Schöner großer Jagdhund, Rüde, zu verkaufen. Josef Bröbl, W.-Elberfeld, Alsenstraße 5.

Weiß. Spitzchen, 10 Wochen alt, zu verk. Angeb. u. E 5021 an Gst. •

Kaufgesuche

Wechselstrom-Motor, ¼ bis ½ PS., zu kaufen gesucht. Jac. Bröcker, Wuppertal-Elb., Güterstr. 20. f843

Bandsäge, Abrichte u. Dicktenhobel für Ostbetrieb gesucht. Wilhelm Bonzumhoff, Automobile, Elb., Gutenbergstr. 38. Tel. 36154/55

Gewindeanschneidemasch. bis M 12 gesucht. Wilh. Fröhling, Cronenberg, Solingerstr. 35. Ruf 71051

Gut erh. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Walter Stock & Sohn, W.-Barmen, Märkischestraße 14c.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Schlüpner, Barmen, Uferstraße 10. •

Gut erh. Waschmaschine ohne Motor zu kaufen gesucht. Wpt.-Barmen, Sedanstr. 56, 1×schellen. •

Waschmaschine m. Wassermotor od. nur Wassermotor zu kaufen ges. Angeb. unter E 5042 an die Geschst. •

Gute Wringmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 5088 an Gst. •

Gut erh. Harmonium zu k. ges. Ang. u. R 944 an Fil. in Oberba. •

Welte-Flügel mit Notenrollen zu kaufen ges. Angeb. u. E 2347 an Gst.

Gut erh. Flügel oder Klavier zu kaufen ges. Ang. u. B 215 an Gst.

1 kl. Harmonium, 1 Nähmaschine und 1 Fahrrad zu kaufen ges. Angebote unter E 2278 an die Geschst. •

Gute Konzertgeige u. Cello zu kaufen ges. Ang. u. E 9879 an Gst.

Gutes Radio, All- od. Wechselstr., 220 Volt, bis 600 Mark zu kauf. ges. Angeb. an P. H. 100 postl. W.-Elbf.

Röhren 904—2004 u. 604 ges. Spielsachen für 3- u. 12jähr. Mädch. gesucht. Angeb. u. E 2344 an Gst. •

Gut erh. Küche zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 5090 an die Geschst. •

Kleiderschrank dringend gesucht. Angeb. unter E 5027 an die Geschst. •

Kleiderschrank für Gefolgschaft gesucht. Carl Egert, Wuppt.-Barmen, Meckelstraße 16a. Tel. 625 00. •

Gut erh. Chaisel. od. Couch. Teppiche, Läufer sof. ges. Eilangebote unter R 923 an Fil. in Oberbarmen.

Leder-Klubsessel, auch reparaturbedürftig, zu kaufen ges. Angeb. an Maurer, Dönbergerstr. 98. Tel. 31081

Gestelle für Sofa u. Sessel zu kaufen ges. Ang. u. E 5031 Gst. •

Topfschränkch., Gasbackof. u. Parlophonschrank mit Pl. zu kf. gesucht. Angeb. u. E 5038 an Gst. •

Gebr. Kochherd ges. Wilhelm Bonzumhoff, W.-Elberfeld, Gutenbergstraße 38. Ruf 361 54. f96

Küchenherd zu kaufen ges. Angebote unter E 5034 an die Geschst. •

Küchenherd, kleines Schränkchen u. Sofa od. Chaiselongue zu kf. ges. Angeb. unter E 9893 an die Geschst. •

Mercedes, Wanderer, BMW. od. Horch, über 2 bis 3½ Liter, sof. zu kauf. ges. Angeb. E 952 Gst.

LKW., 3—5-Tonner, mit Anhänger, Gas- od. Generatorenantrieb z. kaufen ges. Ang. u. E 951 an Gst.

1 schwerer Anhänger, 5—7 To., Seitenkipper, luftbereift, sowie ein schwerer Anhänger, 10—15 To., Elastikbereifung, zu kaufen gesucht. Heinrich Bäumer Söhne, Velbert-Rheinland, Oststraße 25. e371

Klein. leichter Flachwagen ges. Angeb. u. 72 an Fil. in Velbert.

Kranken-Sitzwagen zu kf. ges. Angeb. u. 145 an Fil. in Langerfeld.

Kinderwagen, am liebsten Korbwagen, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter V 100 an die Filiale ds. Bl. in Vohwinkel. •

Burschenmantel, Gr. 42—44, zu kaufen ges. Angeb. E 9889 an Gst. •

Niederdruck-Gliederkessel für Zentralheizung, auch rep.-bed., zu kaufen ges. Tel. 625 16. 7975a

1 gebr. Askania-Heizkessel, ca. 20 000 WE., zu kauf. ges. Gebr. Becker, W.-Wichlingh. Tel. 603 52.

Emaill. Badewanne zu kaufen gesucht, ev. wird auch Ausbau übernommen. Angeb. u. B 254 an Gst.

Speiselokal von jungem Ehepaar in Wuppertal zu kaufen od. zu pachten gesucht. Gewerbe vorhanden. Angebote unter R 916 an Fil. Oberb. •

Laufgewichts- od. Dezimalwaage, Tragf. mind. 500 Kg., zu kaufen gesucht. Angeb. unter K 100 an die Filiale in Neviges. f284

Gebr. Buchbinderwerkzeuge wie Leimtöpfe usw., zu kaufen ges. H. A. Schmitz, W.-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 509—511. 8022f

Deutsche Jägerschaft, Wuppertal. Ich kaufe wieder ab heute ohne Rückfrage sämtl. anfallendes Wild an. Albert von Kraft, Wuppt.-Barmen, Rathaus-Pavillon. 8034f

Kleinere Holz- o. Wellblechbaracke dringend ges. Ruf 57290 oder Angeb. unt. E 2316 an d. Gst. •

Baracke, etwa 4 Meter breit und 8—12 Meter lang, sofort ges. Eilang unter R 925 an die Fil. Oberbarmen

Treibriemen, 3 Meter lang, 5 cm breit oder breiter, für eine Wasserpumpe ges. H. Oetelshofen, Aprath. Fernspr. 384 Amt Dornap. d1227

Lexikon u. andere Werke zu kaufen ges. Angeb. u. E 9855 Gst. •

Suche Schnittmuster f. Stofftiere, bes. Teddybär u. Hund. Habben Nordhorn-Hann., Deegfelderweg 43.

Kl. u. mittelgr. gebr. Kisten, gut erhalten, zum Verpacken von Eisenbeschlägen zu kaufen gesucht. — Fa. Hermann Lang, Wuppt.-Barm., Königsberger Straße 61a. 8028f

Jg. Drahthaarfox, Rüde, zu kf. gesucht. Ang. u. K 101 Fil. Unterb. •

Junger Hund, Dackel, Rehpinscher oder Fox zu kauf. gesucht. Amberger, W.-Barmen, Olgastraße Nr. 8.

Wohnungsmarkt

Ca. 50 qm Werkstattraum u. 1 Zimmer i. Oberberg. zu vermieten. Evtl. kaufm. Mitarbeit. Angeb. unt. E 957 an die Geschäftsstelle. d1250

Uhrmacher sucht dringend Laden mit 3 Räum. od. 3—4 Z. Möbel w. ev. übern. Ang. H 63 Fil. Werlestr. 37

Ladenlokal f. Damen-Salon in Wuppertal sofort gesucht. Marta Fuhr, Gangelt, Bezirk Aachen, Friedhofplatz Nr. 110. r2995

Arbeitsraum, ca. 100—125 qm, für ruhigen Betrieb, evtl. Lager- u. Büroraum, ca. 30—40 qm, gesucht. Angeb. unter B 246 an Gst. 8024f

Suche 3 Z. Nähe W.-Tiergartenstraße. Biete 3 od. 5 kl. Z. Küllenhahn. Schmidt, Ob. Ruthenbeck 10.

Jg. Ehepaar mit 10jähr. Tochter sucht möbl. oder leere 2—3-Zimmer-Wohnung. Angeb. unter W 84 an die Filiale Wichl., Westkotterstr. 146. •

Möbl. od. leeres Zimmer von alleinsteh. Dame in bess. Hause ges. Angeb. unter E 9631 an die Gst. •

Aelt. Herr, berufst., sucht möbl. Zimmer, wenn mögl. mit Kochgelegenheit. Angeb. u. E 5060 an Gst. •

Verloren / Gefunden

Auto-Ersatzrad, 6,50/20, am 28. Oktober gefunden. Abzuholen bei Wichelhaus, Wuppert., Bornberg 76.

Hrn.-Handschuhe, Schweinsled., Sonnt. abend Straßenb. Solingen—Vohwinkel verl. Geg. Belohn. abzug. Wessels, Elb., Hombüchel 69, II.

Raucherkarte auf d. Namen W. Reith verl. Abzugeb. Hombüchel 61. •

Br. Kindermantel, Lammfell, in d. Zeit v. 19.—24. 10. v. Krautstr. b. Ackerstr. 15 verl. Ehrl. Find. w. u. Rückg. geg. Bel. geb. Abz. Maurer, Ackerstr. 15

D.-Nachthemd Samst. morg. auf d. Wege z. städt. Krankenhause verl. Geg. Belohn. abzugeb. Wassermann, Hinsbergstraße 21. Tel. 540 83. •

Dklbl. Handtasche m. 2 Kleiderkarten auf d. Namen Pracht u. Bezugscheine auf d. Namen Sackermann u. 1000 RM. am 29. 10. 43 im Zuge 17.22 Uhr v. Schwelm nach Aachen liegen lassen. Geg. gute Belohnung abzugeben in der Filiale des Gen.-Anzeigers in Vohwinkel. •

Br. Hrn.-Geldbörse, Leder, am 1. 11. in der Straßenbahn v. Uellendahl verl. Inh. 20 Mk. u. Versich.-Abschn. Wiederbringer erh. Belohng. Holdau, Elbf., Str. der SA. 250. •

Kr.-Schwester verl. schw. Strickjacke. Geg. Bel. abz. Gräf, Bandstr. 35. •

Hrn.-Armb.-Uhr m. br. Zifferbl. u. Riemen verl. v. Rödiger-, Thornerst., Schöneb. Busch, Schönebeckerst., Loberstraße. Wiederbr. Bel. Abzugeb. bei Conrad Löher, Rödigerstraße 121. •

Im Hause B., Bocksledde 33, sind die Keller erbrochen und 1 Paar Skier, 1,90 lg., Besen, Schaufel, Läufer u. mehr gestohlen worden. Wer kann Angaben üb. d. Täter machen? Neuhaus Ba., Wettinerstraße 90. •

Raucherkarte auf d. Namen W. Bangert lautend, Carnaper- oder Kieferstr. verl. Geg. Belohng. abzug. bei Pohlmann, Bocksledde Nr. 19. •

Geldbörse, Inh. 4 Zulassungsm., Einschreibz. u. s. W., Montag, 1. 11., geg. 18 Uhr, auf d. Fahrt v. Rath. b. Uellend. abh. gek. Gerhards, A. Weinb. 5

Rote, led. Brieftasche m. fremdem Eigentum am 31.10. v. Rathaus bis Pestalozzistr. verloren. Geg. Belohnung abzugeben bei der Firma Koch am Wall (Kamphausen). •

Weißer Drahthaarfox zugel. Abzuholen bei Friedr. Niederheide, Haßlinghausen, Schmiedestr. 120.

Kl. Jagdhund entl. Wiederbr. Belohnung. Nohlieder, W.-Elberfeld, Untenrohlieder. Tel. 312 92. d1300

Drahthaarfox, Rüde, entlaufen. Kirst, Wuppertal, Schlageterplatz 28.

Foxterrier, br. Ohren, schw.-gefleckt, rot-weiß. Halsband, a. 27.10. zugelaufen. Wpt., Kiefernstr. 43, pt. •

Unterricht

Wer erteilt Kind (3. Schuljahr) Nachhilfestunden? Ang. E 9892 Gst. •

Jg. Fräul. sucht Unterricht in englisch, französisch, Stenographie und Schreibmaschine. Angeb.: Telephon Nr. 72662 Wuppertal. f120

Wer gibt jg. Frau Harmoniumstunde? Ang. u. V 67 Fil. Vohwinkel

C. H. Bornmann
Heilpraktiker
Ruf 31645 - Straße der SA 274
Sprechstd. vormittags 9—13 Uhr

Der Kaufhof
Wuppertal-Elberfeld
Textil- u. Schuhwaren, Schreib- und Spielwaren, Bergstr. 50
Haushaltwaren, Str. der SA 139
Lebensmittel, Str der SA 99

Volkswohl-Bund
Allg. Bestattungs- und Versicherungsverein a. G. Berlin
Hauptagentur Wuppertal
Alle Anfragen, Anschriftenänderungen usw. sind zu richten an **Wynhoff, Wuppertal-Barmen,** Esmarchstraße 15, part. 8070

Dr. jur. H. Nürnberg
Werner Nürnberg
Wirtschaftstreuhänder N.S.R.B.
W.-Elberfeld, von-der-Tannstr. 23
Ruf 31109
Privatruf: Dr. Nürnberg 37586
W. Nürnberg 31109

H. FACH
Ideal-Erika-Schreibmaschinen
Wuppertal-E., Hansastraße 25
Telephon Nr. 36787

Schmitz & Ludwig
Fabr. techn. Bürsten
Ludwigstraße 33
Geschäftszeit 8—17 Uhr
Ruf 37077

Wilh. Neveling
Büromaschinen - Bürobedarf
W.-Elberfeld, Straße der SA 81

Rationalisierung, Leistungssteigerung
Fabrikorganisation, Fabrikplanungen,
Betriebsabrechng., Refa-Zeitrechnung
Sonder-Konstruktionen, Gutachten
Josef Grundhoff
Beratender Ing. NSBDT für Betriebswirtschaft, Fertigungstechnik u. Maschinenbau, **Wuppert.-Ba., Eichenstr. 56,** T. 62650

Wetters
Schuhwarenhaus
W.-Elberfeld
Werner-Hanemann-Straße 1
Haltestelle Wiesenstraße, vom Rathaus 2. Haltest. Richt. Uellendahl

Brotvertrieb
Prein
W.-Elb., Howahrdeplatz

Spirituosen-Anmeldung
für die Weihnachtszuteilung im
Fachgeschäft J. A. Bockmühl
Wuppertal-Barmen, Hugostr. 14
Haltestelle Klingelholl der Linie 2

Spirituosen-Eintragung
SCHUMMERTZ
Ludendorffstraße 109
Nährmittelkarte mitbringen.

Spirituosen-Anmeldungen nimmt entgegen
Wilh. Goerg, Schiller-Drogerie
W.-Elberf., Simonsstr. 38, Tel. 34279

Eintragungen für
Spirituosen
Croci-Weinhandlung
W.-Barmen, Eing. Wegnerstr. 7

Columbus-Drogerie
Fritz Ley
Drogen - Spirituosen - Lebensmittel
W.-Vohwinkel, Kaiserstraße 75
Schwebebahnhof Bruch

Spirituosen-Anmeldung
in den Wein- und Spirituosen-Fachgeschäften
Walter Baums
Elb., Straße der SA 72 - Ruf 36462
Ba. Unterdenkmalstr. 29 - Ruf 56462
Durchgehend geöffnet v. 8-19 Uhr
Immer vorrätig: Arienheller- u. Fachinger Mineralwasser — Bier

Emil Rickhaus
W.-Sonnborn, Sonnborner Str. 114
Telephon 32230
Obst - Gemüse

Franz Malsbenden sen.
Obst und Gemüse
Eschenbeeker Straße 10

